Nr. 142.

Berlin, Mittwoch, den 21. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 142.

Berlin, Mittwoch, den 21. Juni 1854.



Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Westphälischen Leinen-Industrie.

(Schluß.)

Es ist eine große Frage, ob das Umwandeln der jetzigen freien arbeitenden Klassen der Westphälischen ländlichen Bevölkerung in Fabrik-Arbeiter an sich leicht ausführbar, und mehr noch, ob es zum wahren Besten der Bevölkerung geschehen kann.*) Man muß nicht vergessen, daß das Spinnen und Weben, wie es bis jetzt in Westphalen betrieben worden, größtentheils eine Nebenbeschäftigung, eine Füllarbeit für den Bauersmann ist. Als solche mag sie keine große Resultate liefern, mag eine Concurrenz mit der Irischen Fabricationsmethode nicht aushalten können; — das ist aber auch gar nicht nöthig! Thatsache ist, daß das Fabrikat, wie es aus der Nebenbeschäftigung der ländlichen Bevölkerung hervorgeht — durch Handgespinnst und Handweberei — eine noch immer beliebte und gesuchte Waare ist. Diese Waare bedarf der überseeischen Märkte nicht; sie hat in der Nachfrage in Deutschland volle Anerkennung und Befriedigung des Absatzes; sie braucht also eine Concurrenz gegen Irische Fabrikate nicht zu bestehen, und hat sie auch nicht zu fürchten, am allerwenigsten muß sie aber der Maschinenarbeit erliegen.

Es kommt indeß wesentlich darauf an, daß man diese Füllarbeit des Westphälischen Bauern für ihn so nutzbar wie möglich zu machen sucht, daß man die vereinzelte Arbeit in ein System bringt, sowohl die Erzeugung und Zurichtung des Rohstoffes, als die Manipulation des Spinnens und Webens unter Aufsicht nimmt, regelt und verbessert. Dann wird auch das Fabrikat besser und den gesteigerten Ansprüchen genügend hergestellt werden. Von dieser Ansicht ausgehend ist der Herforder Verein für Leinen aus reinem Handgespinnste in's Leben getreten. Die Art und Weise, wie dieser Verein die vereinzelten Kräfte der Spinner und Weber vereinigt, und durch strenge Aufsicht, Belehrung und Controlle gewissermaßen eine freiwillige solidarische Association gebildet hat, entspricht dieser Grund-Idee, und hat bereits die besten Früchte getragen. Es ist dadurch ein reger Wetteifer unter Spinnern und Webern hervorgerufen, ihre Arbeit aufmerksamer zu verrichten, zu verbessern und mit Ehrlichkeit durchzuführen. Dadurch ist es gelungen, das Selbstvertrauen und die angeborene conservative Gesinnung der arbeitenden Bevölkerung zu beleben und zu erfrischen, das Vertrauen des consumirenden Publicums auf wirklich unvermischtes, reines Handgespinnst-Leinen wieder zu erlangen und zu befestigen. Ein großer Theil unseres Publicums wünscht Handgespinnst-Leinen und zieht es jedem anderen Fabricate vor — und da wäre es doch wahrlich thöricht, wenn man diese Fabrication gegen den Willen der Consumenten aufgeben wollte, um etwas Anderes an die Stelle zu setzen, bloß weil auch Maschinen-Leinen anderwärts fabricirt wird und in anderen Ländern seinen Markt und selbst bedeutenden Absatz findet. Wir sind durchaus nicht Gegner der Maschine überhaupt; wir zollen der Großartigkeit der Entwickelung und der Erfolge der Maschinen-Arbeit unsere volle Anerkennung. Wir haben auch nichts dagegen, daß man Maschinenspinnereien und Webereien auch in Westphalen errichte und für die daraus gewonnenen Fabricate den Weltmarkt zu gewinnen sucht. Wir wundern uns sogar, daß man in Bielefeld, wo ein intelligenter Kaufmannsstand und Capital genug vorhanden, diesen Weg, den man als den richtigen erkannt hat, nicht schon längst gegangen ist.

Wir bekämpfen nur den stets wiederkehrenden Ausdruck des Jammers über den Verfall der Leinen-Industrie und die daraus gezogene Folgerung, daß Handspinnerei und Weberei in Westphalen zu Grunde gegangen sei oder doch zu Grunde gehen müsse. Wir stellen dagegen auf, daß Handspinnerei und Weberei in Westphalen, als ländliche Nebenbeschäftigung, eine wahre Wohlthat sind, die durch nichts ersetzt werden kann; daß es daher wünschenswerth ist, diese Füllarbeit für unsere Gegend zu erhalten; daß sie wirklich erhalten und noch befördert werden kann, so lange das Product dieser Thätigkeit seine Abnehmer findet; — und endlich: daß es eine nicht zu läugnende Thatsache ist, daß gerade die aus dieser Nebenbeschäftigung des Westphälischen Landvolkes hervorgehende Handgespinnst-Leinwand, sofern sie nur rein und unverfälscht ist, gerade eine gesuchte, sehr beliebte und jeder Maschinen-Arbeit vorgezogene Waare bildet. Man vervollkomme diese Arbeit, so viel man kann, und lasse sie in ihrer Eigenthümlichkeit ihren eigenen Weg gehen.

Der Kaufmann, der Fabricant und Speculant, der sein Auge jenseit des Canals auf die dortigen riesigen Etablissements richtet, und damit die einfache häusliche Thätigkeit unserer Westphälischen Bauern vergleicht, wird, von seinem speculativen Standpunkte aus, den Untergang der letzteren wünschen, weil sie ihm keinen Boden bietet für großartige Entwickelung und kaufmännisches Wetten und Wagen; wir aber, vom menschlichen und staatsökonomischen Standpunkte aus, wir wünschen das Tröpflein dieser Füllarbeit des Einzelnen zu sammeln und in ein befruchtendes Bächlein für Alle zusammenzutragen. Möge man denn immerhin auch in unserem Westphalen die Spindel und das Weberschiff durch Dampf drehen, wir wollen es nicht beklagen; — aber wir wollen fortfahren, die gediegene Arbeit unserer Westphälischen fleißigen Hände zu achten und ihm Anerkennung und Lohn zu verschaffen, jetzt und in Zukunft!

*) Das Letztere ist wohl gewiß nicht die Frage. Solch' Verfahren würde nicht zum Besten der Provinz gereichen. Vergl. übrigens einige bezügliche Aufsätze der „Vermischten Schriften" von Marcard. Hamburg. Rauhes Haus.
D. Red.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Johann Peter Neumann zu Wülfrath, Kreis-Synode Elberfeld, dem Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath August Friedrich Gottschalck zu Landsberg a. d. W., dem pensionirten Ober-Zoll-Inspector, Steuerrath Schwartz zu Warburg und dem Oberförster v. Meyerinck zu Letzlingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Zirbeck zu Brieselang in der Oberförsterei Falkenhagen, Regierungsbezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen

Dem Freiherrn Franz Friedrich v. Fürstenberg zu Eggeringhausen, Kreis Lippstadt, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
Akademie der Wissenschaften.

Die Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenar-Sitzung vom 1. Juni d. J. die Herren Elias Fries in Upsala und Joseph Dalton Hooker in Kew zu correspondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse erwählt.

Polizei-Präsidium.

Da der 2. Juli d. J. auf einen Sonntag trifft, so wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1835 in Betreff der Räumungs-Termine beim Wohnungswechsel hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel der am 1. Juli d. J. beginnende und möglichst zu beschleunigende Umzug auch bei den größesten Wohnungen bis zum 4. Juli d. J. Mittags 12 Uhr beendet sein muß.

Berlin, den 15. Juni 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann, v. c.

Behufs der Anlegung eines Abzugs-Canals von der Großen Hamburger Straße nach dem Stadtgraben wird vom 22. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten die Gasse Am Zwirngraben, demnächst die Straße an der Neuen Promenade für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 18. Juni 1854.

Königl. Polizei-Präsidium.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Rechnungen der Erleuchtungs-Kasse pro 1. Juli 1849—1850, der Invaliden-Unterstützungs-Kasse, der Gewerbeschul-Kasse, des Fonds für die Märzverwundeten und des Depositorii pro 1853 — die Notatenbeantwortungen zu den Rechnungen der Stadt-Haupt-Kasse und der Kämmerei-Verwaltung pro 1851 — die Entwürfe des Etats für die Haupt-Stiftungs-Kasse pro 1855—1857 und des Brennmaterialien-Etats pro 1854—1857 — die Vorlage wegen Uebernahme der October-Vereins-Stiftung seitens der Armen-Direction — der Bericht über die Verwaltung des Nicolaus-Bürger-Hospitals pro 1853 — die Vorlage wegen der Deponirung von Geldern der kirchlichen Spar-Vereine bei der Spar-Kasse — der Antrag wegen Bewilligung der Kosten eines Granitläufers für die Trittmühle des Arbeitshauses — die Anträge wegen Bewilligung von Kosten für eine Stellvertretung und einer Unterstützung — der Antrag in Betreff der Verzinsung eines Restkaufgeldes. — Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung die Anträge wegen Bewilligung von Gratificationen und Wahl-Angelegenheiten zum Vortrag kommen.

Berlin, den 19. Juni 1854. Fähndrich.

Deutschland.

□ **Berlin**, 20. Juni. Die große Autorität, welche die „Deutsche Volkshalle" berufen möchte, damit sie als Europäisches Schiedsamt über den Fürsten und Völkern der Welt zu Gericht säße und an Stelle der Diplomaten und der Armeen den Frieden herbeiführte, wird der ungeschickten Hand, von der sie so eben zu solch einem phantastischen Spiele benutzt wurde, für diese Illustration wenig dankbar sein können. Wo in der Geschichte, fragen wir, ist eine solche oberste Stellung des Papstthums angelegt, wo in ihr verkörpert, wo beginnen die Aussichten in eine Zukunft, in der dasselbe diese Stellung erreichen könnte? Wir haben die Geschichte glücklicher Weise nicht unter Leitung des Herrn Rübsahmen studirt, und wir haben für die Mythen, welche er statt ihrer sich eingeprägt zu haben scheint, keine besondere Vorliebe. So haben wir denn auch selbst auf den glänzendsten Seiten der Annalen des Papstthums nirgend mehr gefunden, als den Kampf zwischen dem Stuhle von Rom und dem Throne der Kaiserpfalz, den Kampf zwischen zwei Mächten, die sich höchstens einmal in der Idee als die zwei Schwerter der Erde vereinigt haben, in dem Gedanken einer friedlichen Stunde, um dann den Kampf mit neuer Erbitterung aufzunehmen.

Dort, wo das Papstthum sich zum ersten Male auf der Höhe der weltlichen Macht blicken läßt, wo es den großen Gründer Germaniens in der Weltstadt empfing und auf ihn die großen Ueberlieferungen des Kaiserthums übertrug, — hatte es da mehr gethan, als klug sich der Macht gefügt? und dort, wo das Papstthum zum letzten Male die Höhen der weltlichen Macht zu beherrschen sucht, unter dem achten Bonifaz, haben da seine Schiedsurtheile Erfolg gehabt, wo sie den Beifall der Fürsten nicht erhielten? Und diesen selben Bonifaz, der dem Ideale der jungen Heißsporne von Köln am nächsten kommt, der in der Bulle Unam sanctam das Papstthum als Macht über die ganze Erde proclamirte und der die Könige von Frankreich, von Böhmen, von Dänemark in den Bann that, — man hat ihn wie einen Verbrecher eingefangen und ihn mit der Schmach, die man auf ihn warf, getödtet. Seine Bulle aber blieb in alle Zeit ein kühner Wunsch und wenn sie auch die correcteste Schlußfolgerung aus den Prämissen des päpstlichen Systemes war, so ist sie doch gleicher Zeit auch das traumhafteste Nebelgebilde eines ehrgeizigen Fürsten.

Die Welt hat keinen Frieden, und auch der kühnste und frömmste der Päpste kann ihn ihr nicht zurückgeben; am wenigsten aber der, der selbst das Schwert und eine staatliche Gewalt führt. Schon der Gegensatz zwischen der letzteren und zwischen den idealen Ansprüchen, die das Papstthum macht, muß zu einer scharfen Kritik dieser Ansprüche führen, zu einer Kritik, welche die Pietät des Römischen Katholiken am wenigsten herausfordern sollte. — Dies Römische Papstthum, diese tausendjährige Institution, die mit dem Glanze der antiken Weltherrschaft auf's Neue die Mauern der Stadt mit dem geheimnißvollen Namen umgab, es mußte vor den ersten Söhnen seiner Kirche, vor den Einwohnern seiner Hauptstadt flüchten, und es muß ihnen heut durch fremde Bajonette imponiren. Und zu derselben Zeit, wo es aus der Bekümmerniß seines Herzens kein Hehl macht, und vielleicht daran denkt, wie wir neulich hervorhoben, in Deutschland festere Fundamente seines Stuhles zu suchen, in demselben Augenblicke wagt die Kölnische Sippe uns mit einem Traume von dem Papst-Schiedsrichter zu unterhalten?

Wir bemerken ihr darauf nur, daß keine große Kluft das Erhabene vom Lächerlichen trennt, und daß ein ungeschickter Herold nur zu leicht den, welchen er verherrlichen will, compromittiren wird.

— Wie wir hören, beabsichtigt der König von Portugal Maj. auch dem diesseitigen Königlichen Hofe einen Besuch abzustatten.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst zu Corvey, ist von Ratibor, und der Königlich Sächsische General-Major Frh. von Lützerode von Dresden hier angekommen.

— Der Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Schleinitz ist nach Braunschweig, der Wirkliche Geheime Rath und Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Kammerherr Graf von Königsmarck, ist nach dem Haag, und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Byner nach Frankfurt a. M. von hier abgereist.

— Das „Correspondenz-Bureau" läßt sich versichern, es sei bereits entschieden, daß Hr. von Usedom nicht wieder auf den Gesandtschafts-Posten in Rom zurückkehrt. Wir dürfen versichern, daß bisher darüber noch nichts entschieden ist.

— Der Major von Kotze vom Garde-Kürassier-Regiment ist als etatsmäßiger Stabs-Offizier zum 3ten Kürassier-Regiment versetzt.

— Unterm 8. d. Mts. wird der „Pr. Corr." aus Konstantinopel berichtet, daß die bislang in den Donau-Mündungen gelegenen Preußischen und Mecklenburgischen Schiffe nunmehr sämmtlich von dort abgegangen sind und in Ladung den Bosporus passirt haben. Die in Odessa gewesenen Preußischen Schiffe, welche zum Theil während des Bombardements im Quarantaine-Hafen lagen, sind, nach einer verläßligen Nachricht, gegenwärtig ebenfalls sämmtlich ausgelaufen und zum Theil nach Häfen des Azow'schen Meeres gegangen, um dort Frachten einzunehmen.

— Die Schaumburg-Lippische Regierung hat in einem an die diesseitige Regierung gerichteten Schreiben vom 29. April d. J. die Ertheilung der Erlaubniß zur Eingehung von Ehen dortiger Unterthanen im Auslande ausschließlich sich, als oberster Landes-Behörde, vorbehalten. Obwohl im § 1 des diesseitigen Gesetzes vom 13. März d. J., betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den Preußischen Staaten, die Beibringung von Attesten der betreffenden Ortsobrigkeiten vorgeschrieben ist, so ist sämmtlichen Königlichen Regierungen und dem hiesigen Polizei-Präsidium mittelst Circular-Erlasses des Ministers des Innern vom 20. Mai d. J. eröffnet, daß es keinem Bedenken unterliegt, den Attesten der obersten Landes-Behörde dieselbe Kraft beizulegen, wie denen der Local-Behörden. (P. C.)

— Bei Injurienklagen, die bekanntlich vom Stadtgericht erst eingeleitet werden dürfen, wenn der Sühneversuch des Schiedsmannes ohne Erfolg geblieben ist, wird häufig von den Klägern, um den Vergleich zu vereiteln, das Verfahren eingeschlagen, daß sie im Termin vor dem Schiedsmann nicht erscheinen. Ein solcher Fall gab dem Königl. Ober-Tribunal Veranlassung zu der wichtigen principiellen Entscheidung, daß die Injurienklage nicht zulässig sei, wenn der Beleidigte selbst die von ihm nachgesuchte Vermittelung des Schiedsmanns durch Ausbleiben in dem desfallsigen Termin vereitelt habe.

— Dem Hospitale für arme hülflose Dienstboten in Breslau ist zur Annahme des demselben von der in Charlottenbrunn verstorbenen unverehelichten Christiane Wilhelmine Lichtenstädt in den letzwilligen Dispositionen derselben ausgesetzten Vermächtnisses von 2000 Thlr. die landesherrliche Genehmigung ertheilt. (P. C.)

⁂ **Danzig**, 19. Juni. [Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.] Den 17. d., Abends 7 Uhr, kam Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier an und stieg im „Englischen Hause" ab. Hierselbst hatten sich das sämmtliche Offizier-Corps, die hohen Beamten 2c. zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Sr. Königl. Hoheit eingefunden. Der Prinz befahl die Herren Offiziere zu sich und richtete huldvoll ernste Worte an dieselben. Am Sonntage, dem bedeutungsvollen Gedächtnißtage der Schlachten von Fehrbellin und von Belle-Alliance, wo Preußen England rettete und die Franzosen unter Napoleon schlug, besuchte Se. Königl. Hoheit zuerst den Militair-Gottesdienst, nahm darauf das schöne Rathhaus, den Rathskeller und den Artushof in Augenschein und erschien sodann auf der Parade am langen Markt. Ein zahlreiches Publicum begrüßte hier Se. Königl. Hoheit mit Hurrah! Nachdem der Prinz demnächst die herrliche Oberpfarrkirche besehen und den Bischofs- und Hagelsberg inspicirt hatte, fand bei Höchstdemselben ein Diner im Englischen Hause statt, zu welchem etwa 50 Personen befohlen waren. Um 4 Uhr fuhr der Prinz nach Oliva, und etwa um 7 Uhr hatte die Stadt die Ehre, Se. Königl. Hoheit auf der reizenden „Ziegler's Höhe" im Johannisberge, welche zu dem Zweck mit zahlreichen Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt war, zu bewirthen. Abends waren einige Häuser bewährter Patrioten glänzend erleuchtet. Heute früh fand die Parade der ganzen hiesigen Garnison auf dem kleinen Exercierplatz vor dem Olivaer-Thor statt, und nach derselben inspicirte der Prinz speciell das hiesige Landwehr-Bataillon 5. Regiments, welches unter den Augen Höchstdesselben 1849 die Badischen Rebellen gezüchtigt hat. Um 10 Uhr verließ uns der Prinz. Se. Königl. Hoh. hat, seit dem Unglücksjahr 1807, unsere Stadt nicht besucht.

Köln, 18. Juni. [Röser.] Wie wir vernehmen, so ist Röser, einer der im Communisten-Prozeß Verurtheilten, nun nach Stettin gebracht worden, weil er wegen Gesundheitsrücksichten aus seiner vorigen Festung entfernt zu werden wünschte. (Fckf. J.)

ρλ **München**, 17. Juni. [Hofnachrichten. Preßprozeß. Getreidepreise.] Ihre Majestät die Königin Therese, welche ihre Abreise nach Ludwigshöhe verschoben hat, geht mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin von Modena am 21. dieses dahin ab. Sämmtliche Höchsten Personen haben sodann die Hauptstadt mit der Villegiatur vertauscht. — Die Bildhauer Krawford aus New-York (dermal in Rom) und Fogelberg in Stockholm, so wie der Historienmaler Fischer aus Oberstorf sind zu Ehrenmitglieder der Königl. Akademie der bildenden Künste ernannt worden. — Vor dem Schwurgericht stand heute der Redacteur des „Volksboten", Dr. Zander, angeklagt der Schmähung und Beschimpfung der Kammer der Abgeordneten, weil er die Aufgabe und Tendenz der Abgeordneten mit dem Fasching und Faschingsleben in Parallele gezogen, die Tages-Ordnung einem Speisezettel gleichgestellt, das Treiben in der Kammer mit einer gewöhnlichen Bauerntanzmusik verglichen, die Kammer-Mitglieder als Staats-Sünder hingestellt und ihnen den Bezug von 5 Gulden Diäten in einer beleidigenden Weise vorgerechnet hatte. Die Verhandlung lieferte viel Originelles und zog deshalb schon ein ungeheures Publicum an. Es erfolgte Freisprechung. — Schon lange wird von gewisser Seite das außerordentliche Steigen der Getreidepreise dazu benutzt, die untern vom Hunger am meisten heimgesuchten Klassen zur Unzufriedenheit und zu Unruhen aufzustacheln. Man schob der Regierung die Schuld der Theuerung in die Schuhe, weil sie keine Getreide-Ausfuhrverbote erlasse. Gegen diese Machinationen erschienen halboffizielle Artikel, worin auf die Zoll- und Handels-Verträge mit den Deutschen Staaten, sowie mit Oesterreich hingewiesen wurde, folglich eine Grenzsperre sich nur gegen die Schweiz und auch gegen diese in wirksamer Art nur in Uebereinstimmung mit Württemberg und Baden verwirklichen ließe. Doch die böse Saat hatte bereits so tiefe Wurzel geschlagen, daß man in anonymen Briefen und Mauer-Anschlägen zu Drohungen schritt. Indessen hat sich die Regierung, wie sich leicht denken läßt, nicht bemüßigt gesehen, andere Einrichtungen zu treffen; damit aber der unbeschränkte Handel während der heutigen Wochen-Schranne (Fruchtmarkt) keine böswillige Störung erlitte, hatte sie angeordnet, daß das Militair den ganzen Tag vorsorglich in Bereitschaft zu halten ist. Alles verlief übrigens ruhig, und Viele wissen jetzt noch nicht, daß sich München in einer Art Kriegszustand befand, zumal die Tagespresse hiervon schweigt.

Freiburg, 18. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Auf speciellen Auftrag des Hofgerichts des Unterrheinkreises ist von dem Großh. Bezirksamte Buchen nun auch gegen den Pfarrverwalter Trost zu Lipperg und Caplan Eimer in Walldürn, Pfarrer Weber zu Ripperg, Pfarrverwalter Weber aus Liebenburg im Königreich Hannover, bis vor Kurzem angestellt in Hainstadt (Bezirksamts Buchen) und Frühmesser und Lehrer Trunk, früher in Amorbach, wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch Mißbrauch ihres Amtes eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Baden, 14. Juni. [Kurgäste.] Nachdem vorgestern Mittag die Frau Großherzogin Stephanie von Baden auf ihre Besitzung Umkirch bei Freiburg abgereist ist um sich in einigen Wochen wieder hier einzufinden, ist, Abends der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt mit Gefolge bei uns eingetroffen, und der Herzog Max in Baiern wird demnächst erwartet. Nach den gemachten Quartierbestellungen trifft Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen am 1. Juli zu einem längeren Besuch an diesem Kurort ein; am 6. August wird der Prinz von Preußen Königliche Hoheit hierher zurückkehren. In den vornehmen Kreisen unserer Badewelt nimmt die geistvolle Frau Herzogin zu Sagan eine hervorragende Stellung ein. Als eine bevorstehende Verschönerung des hiesigen Orts ist zu melden, daß der Bade-Fonds sämmtliche Wiesen, welche sich an der Lichtenthaler Allee längs der Oos hinziehen, angekauft hat, um sie bis zum nächsten Jahr in liebliche Blumenbeete zu verwandeln. Die Gesammtsumme der angekommenen Fremden beträgt bis heute 5783 Personen. (A. A. Z.)

** **Frankfurt a. M.**, 19. Juni. [Vom Bundes-Preßgesetz] In diesem Augenblicke ist gegründete Aussicht vorhanden, daß das Bundes-Preßgesetz nun doch zu Stande kommt, indem der neue Entwurf im Wesentlichen dem Preußischen Preßgesetze nicht widerspricht, vielmehr von demselben nur in zwei Punkten, die eine besondere Bedeutung nicht haben, abweicht. Indessen darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die Preußische Regierung nur unter einem gewissen Vorbehalte wegen jener beiden Punkte zustimmen werde. Da der Entwurf Behufs Einholung der Instructionen von den Gesandten den respectiven Regierungen zugesandt ist, und die dafür gestellte Frist gegen Ende dieses Monats abläuft, so steht zu erwarten, daß diese viel beregte Frage schon im nächsten Monate ihre Erledigung findet. — Von dem Bundes-Vereinsgesetz verlautet seit längerer Zeit nichts mehr.

⊙ **Eisenach**, 17. Juni. [Die Wingolfiten.] Am 8. bis 10. dieses Monats fand auf der Wartburg wieder eine Versammlung des Wingolf statt. Es ist dies bekanntlich eine Studenten-Verbindung, die mit Ausschließung jeder politischen und kirchlichen Tendenz es sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine christliche Studenten-Verbindung zu sein und das Christenthum, das durchaus auch für das Deutsche Studententhum die Grundlage bilden muß und bis in die neuere Zeit auch gebildet hat, in ihrer Mitte zu bewahren, somit alles ihm Entgegenstehende streng von sich fern zu halten, alles Andere aber aus dem historisch-gegebenen Studententhum in sich aufzunehmen. Diese Verbindung, die zuerst vor 11 Jahren in Halle und Berlin entstand, hat sich nach und nach über ganz Deutschland ausgebreitet, und es bestehen jetzt in Berlin, Halle, Erlangen, Marburg, Gießen, Rostock und Göttingen solche Verbindungen, auch in Basel. Die Versammlungen auf der Wartburg haben nun den Zweck, die einzelnen Verbindungen einander näher zu bringen und die für die Organisation des Ganzen nöthigen Bestimmungen zu treffen.

≈ **Meiningen**, 17. Juni. [Das Domainen-Gesetz.] Das neue Gesetz über das Domainen-Vermögen und dasjenige Schatull- und Allodial-Vermögen, dessen Ertrag vor dem Jahre 1849 zur Domainenkasse geflossen ist, im Mai dieses Jahres aber für Staatsgut erklärt wurde, hat in der mit dem Landtag vereinbarten Weise die höchste Sanction erhalten und ist vor einigen Tagen in unserm Regierungsblatte publicirt worden. Es kann als ein gutes Zeichen der Zeit, als ein Zeichen des wieder erstarkenden Rechtssinnes, und besonders in sofern als Muster für die übrigen Sächsischen Herzogthümer betrachtet werden, als es die Rechtsansprüche des Herzoglichen Hauses und das wohlverstandene Interesse des Landes in gleicher Weise berücksichtigt.

Gera, 15. Juni. [Landtags-Wahlen] Unsere Regierung hat „zur Erledigung mehrerer wichtigen Fragen der Landes-Verwaltung," wie es in der bezüglichen Verordnung heißt, die Einberufung eines Landtages für das laufende Jahr beschlossen, und bereits ist die Vornahme der Wahlen der Landtags-Abgeordneten nach Maaßgabe des auf wesentlich conservativeren Basen fußenden, eine ständische Gliederung der Landes-Repräsentation verfolgenden (bisher bekanntlich noch nicht angewendeten) Wahlgesetzes vom 14. April 1852 für die nächste dreijährige Landtags-Periode in Ausführung der höchstlandesherrlichen Entschließung durch Ministerial-Verordnung verfügt. (L.-Z.)

Bernburg, 18. Juni. [Zoll-Organisation.] Das landesherrliche Decret wegen der neuen Zoll-Organisation Gesammt-Anhalts ist heute publicirt. Hiernach wird die jetzt constituirte Verwaltung mit dem 1. Juli nächsthin ihre Wirksamkeit beginnen. Die oberste Leitung ist dem Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen, Geh. Ober-Finanzrath v. Jordan zu Magdeburg übertragen. Ein Haupt-Steuer-Amt wird etablirt in Deßau; demselben sind untergeordnet die Ober-Steuer-Controlen zu Roßlau, Cöthen, Bernburg.

—δ— **Hannover**, 19. Juni. [Die Reise der Königlichen Familie. Ständisches.] Seine Majestät und die Königliche Familie, welche in der alten Welfenstadt Lüneburg mit den größten Feierlichkeiten und allgemeinem Jubel empfangen sind, beabsichtigen heute sich nach Harburg zu begeben, wo der Kronprinz einem neuerbauten Schiffe seinen Namen verleihen wird. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften werden jedoch heute Nachmittag wieder nach Lüneburg zurückkehren und morgen entweder nach Monbrillant oder nach Ludwigslust reisen, um dem Mecklenburgischen Hofe einen Besuch abzustatten. — In der vorgestrigen Sitzung der ersten Kammer ist das regelmäßige Ceterum censeo hinsichtlich der Deutschen Flotte, der Vertretung des Deutschen Volkes beim Bundestage und dergleichen wiederum ausgesprochen worden; nur Eine Stimme erhob sich dagegen, die des Schatzraths von Bothmer, welcher meinte, daß solcher Beschluß in das Gebiet der frommen Wünsche gehöre und daher besser unausgesprochen bleibe. Die Kammer erklärte sich auch für den Anschluß an die von Preußen und Oesterreich in der orientalischen Frage bisher befolgte Politik, welchem Votum ebenfalls die anwesenden Mitglieder der Regierung beitraten.

Altona, 17. Juni. [Zur Presse.] Wir finden im „Altonaer Merkur" folgende Erklärung:

„Man erzählt mir, einige (oder viele?) Abonnenten des „Merkur" fänden denselben zu „Russisch" und wollten ihn deshalb abbestellen. Um Letzterem, so weit es bei mir steht, vorzubeugen, bemerke ich schon heute, daß ich mit dem Ende dieses Monats von der Redaction des „Merkur" zurücktrete.

J. v. Plüskow."

Wir haben diese Erklärung mit aufrichtigem Bedauern gelesen. Der „Altonaer Merkur" hatte unter der Redaction des Hrn. v. Plüskow in entschiedener Weise einer christlichen, conservativen Politik das Wort geredet, welche den durch die letzten Stürme vielfach aufgewühlten Herzogthümern einzig und allein Hülfe bringen kann. In Kopenhagen wird man dem tapfern Kämpfer für Glauben und Recht nicht dankbar genug sein können und auf das Tiefste den Verlust empfinden müssen, den dieser Rücktritt mit sich bringt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. Juni. [Tagesbericht.] Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig traf am 16. von Venedig zu Lande in Triest ein und dürfte am Dienstag in Wien ankommen. — Am 31. Mai feierte der hundert Jahre alte Probst und Pfarrer von Eisgarn, Achaz Freiherr v. Stiebar, sein fünfundsiebenzigjähriges Priesterjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm von Sr. Kaiserl. Majestät das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen wurde. Der Probst feierte schon am 30. April d. J. seinen hundertsten Geburtstag, und hatten schon damals sich viele Verehrer desselben aus weiter Ferne eingefunden, um ihn zu beglückwünschen. — Der Russische Gesandtschaftssecretär in Athen, Hofrath v. Lenz, befindet sich seit einigen Tagen in Wien. Ob demselben auch das übrige Personal der Russischen Gesandtschaft in Athen nachfolgen werde, ist noch von einer Weisung aus Petersburg, die Herr v. Lenz in Wien abwartet, abhängig. — Der in Bern erscheinenden, von Dr. A. Roth und Carl Tscharner redigirten Zeitung „der Bund" ist der Postdebit entzogen worden.

Krakau, 14. Juni. [Militairisches.] Gestern Abend ist Erzherzog Karl Ferdinand hier angekommen, um sich nach der Bukowina zu begeben und das Commando über die dort aufgestellten Truppen zu übernehmen. Ebenso spricht man von der Uebernahme eines Commandos in Galizien durch Erzherzog Rainer. Um Krakau werden bereits Vorarbeiten und Vermessungen für eine momentane Befestigung vorgenommen. (A. A. Z.)

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 17. Juni. [Seiden-Ernte und Fabrication. Wie der Kaiser die Arbeiter liebt. Cholera.] Die Nachrichten aus dem Süden melden, daß die Seiden-Ernte ein gutes Resultat geben und daß selbst ferneres schlechtes Wetter darauf keinen Einfluß haben wird, da die Raupen bereits eingesponnen sind. Die Seide aber ist ein sehr wichtiges Product Frankreichs und übertrifft an Güte bereits jene Italiens. Fast drei Viertheile der inländischen Manufactur werden aus inländischem Rohstoff verfertigt. Diese Manufactur aber beträgt nicht weniger als dreihundert Millionen, wovon etwa hundert Millionen auf den Arbeitslohn entfallen; die Hälfte dieser Seiden-Manufactur findet im Inlande ihren Absatz, die andere Hälfte wird ausgeführt. (Wenn Friede ist. D. Red.) Die Ausfuhr der Französischen Seiden-Fabricate hat seit mehr als einem Jahrzehnt nicht zugenommen, da ihnen England und Preußen Concurrenz machen. Bei dem Letztern spielt Elberfeld und andere Städte in der Rheinprovinz eine nicht geringe Rolle. Die Preußischen und Englischen Fabriken arbeiten billiger als die Französischen, aber unsere Fabrication hat die Appretur voraus, ebenso wie eine größere Mannichfaltigkeit an Mustern. Im Ganzen dürfte die Concurrenz Preußens und Englands mehr die unteren und mittleren Gattungen, als die Waaren feinster Qualität treffen, in denen Lyon stets einen gewissen Vorrang behauptet. Der District dieser Stadt allein zählt an 50,000 Stühle, was etwa die Hälfte aller Seidenweberei in ganz Frankreich ausmacht. Der Krieg thut dieser Industrie leider gewaltigen Abbruch, theils dadurch, daß der Absatz auf dem inneren Markt geringer wird, sowie nicht minder durch die verringerte Ausfuhr. — Nachträglich muß ich Ihnen noch ein Vorkommniß in der Deputirtenkammer mittheilen, das nicht ganz ohne Interesse ist. Wenige Tage vor dem Schlusse der Session hatte man den Gesetzvorschlag über die Arbeiterbüchelchen (livrets) auf die Tagesordnung gesetzt; dennoch mußte die Debatte und also das Votum bis zur nächsten Session vertagt werden, weil auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers und im letzten Augenblicke eine Veränderung des Gesetzvorschlages proponirt worden war. Dieser bestimmte nämlich, daß die livrets, welche bekanntlich den Arbeitgebern und den Arbeitern eine gegenseitige Garantie bieten, bei den ersteren deponirt werden; der Kaiser hielt das Umgekehrte für zweckmäßig, daher der Zusatzartikel, in dem es heißt, daß die livrets in den Händen der Arbeiter bleiben. Ein neuer Beweis von der Vorliebe des Kaisers für die Arbeiter. — In vielen Departements ist die Cholera erschienen; in einem derselben in 11 Gemeinden fast an demselben Tage.

* **Paris**, 18. Juni. [Tagesbericht.] Der Moniteur enthält zwei amtliche Bekanntmachungen des Ministeriums des Aeußern von der Blokade der Donau-Mündungen und der Russischen Ostseehäfen durch die vereinigte Englisch-Französische Seemacht. Beide Documente stützen sich auf die erhaltene officielle Mittheilung der von den Admiralen Dundas und Napier an die Lord-Commissarien der Englischen Admiralität gerichteten Depeschen. — Eine nicht unwichtige Mittheilung ist die folgende, da sie ein gewisses Mißvergnügen der Französischen Regierung mit dem Verhalten der Neapolitanischen an den Tag legt: „Es hatte sich im Königreich Neapel — sagt der „Moniteur" das Gerücht verbreitet, daß die Regierung die Schwefel-Ausfuhr aus Sicilien verboten hätte. Einige Journale scheinen beim Wiederholen dieses Gerüchts eine den Westmächten feindselige Maaßregel darin zu sehen. Die Kaiserliche Regierung, die von Anbeginn der Unterhandlungen über die orientalische Angelegenheit an und während des ganzen Laufes derselben vom Neapolitanischen Hof die förmlichsten Zeugnisse von Sympathie und Billigung erhalten hatte, war nicht veranlaßt, an eine Aenderung in den Gesinnungen desselben zu glauben. Der Minister des Kaisers mußte gleichwohl Aufklärungen über die Tragweite der fraglichen Maaßregel verlangen. Es geht aus den Erklärungen, die er empfangen hat, hervor, daß (zur Wahrung der Neutralität) die Schwefel-Ausfuhr den Schiffen unter Neapolitanischer Flagge nur in soweit verboten ist, als sie nach Häfen der kriegführenden Theile ginge, und daß die neutralen Schiffe exportiren

können, aber ebenfalls nur nach neutralen Ländern hin." — Das „Journal des Débats" spricht heute das größte Mißtrauen gegen die Proclamation des Generals Pierce (vergl. die gestrige Ztg.) zur Verhinderung eines neuen Einfalls in Cuba aus, die es vielmehr als ein bloßes Manöver betrachtet, mit dem Völkerrecht in Richtigkeit zu bleiben, während man sich gleichzeitig anschicke, nach Spanien eine Mission mit sehr friedensgefährlichen Instructionen zu schicken, deren Wirkungen leicht den Vorwand zu neuen und mehr furchtbaren Unternehmungen gegen die Besitzungen Spaniens in der Neuen Welt liefern könnten. — Unlängst wurde der älteste Veteran des Französischen Heeres, Harmand, gegenwärtig 104 Jahre alt, in das Invalidenhaus aufgenommen. Er trat unter Ludwig XV. in Dienst und machte die Französischen Kriege bis Waterloo mit. Er trug aus seinen Feldzügen 43 Wunden davon, ist aber jetzt noch gesund und rüstig. — Dem „Chronicle" wird geschrieben, daß eine **Cabinetsmodification** in Frankreich so gut wie beschlossen sei. Der Gesandte Graf **Walewski** verläßt London und wird Minister des **Auswärtigen**; Mr. **Drouyn de Lhuys** übernimmt eine Gesandtschaft an einem der ersten Höfe Europa's, an welchem, ist noch nicht bestimmt. Mr. **Bineau**, jetziger Finanzminister, wird Gouverneur der Bank an Stelle des Grafen **d'Argout**.

Großbritannien.

London, 16. Juni. [**Parlaments-Verhandlungen.**] **Unterhaus-Sitzung** am 16. Juni. Sir J. **Graham** theilt, auf Anfrage Lord **Jocelins**, die Nachricht von der Verbrennung des Transportschiffes „Europa" und dem Untergange von mehr als 20 Personen mit (was eine lebhafte Sensation hervorruft). Oberst-Lieutenant **Moore** sei ein Märtyrer seiner Berufspflicht gefallen, nachdem er die heldenmüthigsten Anstrengungen zur Rettung des Schiffes gemacht. Dasselbe sei mit allen möglichen Sicherheits-Apparaten, als Sicherheits-Lampen, Rettungsbooten u. s. w. versehen gewesen, und da Sir H. **Smith**, der es vor Einschiffung der Truppen besichtigte, den Bau des Pulvermagazins mangelhaft fand, so ließ die Admiralität dasselbe ausbessern. Die Mannschaft habe, mit wenigen Ausnahmen, sich durch die rühmlichsten Anstrengungen ausgezeichnet; eine strenge Untersuchung werde darüber Licht verbreiten. Mr. **Kinnaird** wünscht zu wissen, ob die Regierung irgend eine Correspondenz mit Lord **Stratford de Redcliffe** vorlegen könne, die sich auf das noch bestehende Türkische Gesetz bezieht, welches jeden geborenen Muselmann zum Tode verurtheilt, wenn er sich zum Christenthum bekehrt. Lord J. **Russell** weiß von keiner Correspondenz mit Lord **Stratford** über diesen Gegenstand.

In der jetzt folgenden weitern Comité-Berathung über die **Orford-Universitäts-Bill** nimmt das Haus 9 Clauseln unverändert an, die zehnte aber wird mit einer Majorität von 52 Stimmen (160 gegen 108) **gegen die Regierung** verworfen. Nachher kommt es wieder zu einem hitzigen Wortscharmützel wegen der Geschäfts-Ordnung. Sir J. **Pakington**, Mr. **Henley** u. a. conservative Mitglieder greifen die Regierung wegen der unabhängigen Eile an, mit der sie die Session zu Grabe tragen wolle, und lassen deutlich blicken, daß sie die Motive dazu in den auswärtigen Angelegenheiten suchen. Lord J. **Russell** tritt jedoch für die Regierung auf die Bresche, und es bleibt beim Alten, oder vielmehr beim neulichen Arrangement, daß der Regierung wöchentlich ein, zwei Mittags-Sitzungen zu Gebote stehen. Die Zuckersteuer- und die Ecclesiastical-Courts-Bill passiren zum Schluß die dritte Lesung, und ein paar andere Bills gehen rasch durch die Comité-Berathung.

♁ **London**, 17. Juni. [**Vom Hofe. Zur Ministerkrise. Der Kampf um die Sitzungs-Dauer. Die Waffenstillstandsgerüchte. Die Polen und Kossuth.**] Prinz Albert hielt gestern in Begleitung des jugendlichen **Königs von Portugal** und in Gegenwart Ihrer Majestät der **Königin** eine Musterung der Garde zu Pferde in Windsor ab. Da der junge Portugiesische Fürst den nächsten Montag zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in der City angesetzt, haben sich die obersten Autoritäten in der City, das Kapitel von St. Pauls und der Lord Mayor über den feierlichen Empfang des Gastes vereinigt, der die weitberühmte Gastfreundschaft der City im Mansionhouse zu kosten bekommen wird. — Die nun beendigte **Ministerkrise**, welche die öffentliche Meinung doch in ziemlich, mehr als sich anfangs erwarten ließ, durch sie aufgeschütteltem Zustande hinterließ, zeigt, als hervortretendstes Resultat, den **Zuwachs der Whigpartei** im Cabinet um eine Stimme. Es ist dem, wie auch von beiden Seiten in der Presse geschieht, hauptsächlich für die nächste Zukunft der **auswärtigen** Politik des Landes Wichtigkeit beizulegen. Die **Whigs** und **Peeliten** im Cabinet dürften schwerlich schon unter einander zur Sprache gebracht haben, welches die Eventualität ist, bei der ihre Ansichten aus einander zu gehen beginnen; aber es kann jedenfalls jetzt am allerwenigsten verheimlicht werden, worauf ich stets hingewiesen, daß sie die Einen den Andern nicht trauen und überhaupt nicht zu einander passen. Wenn man auf der einen Seite die Vermehrung der **Whigpartei** im Ministerrath um eine Stimme, auf der andern die Ausfüllung des Kriegsministerpostens durch einen **Peeliten** und der Resolution des Ministeriums, der Sitzung des Parlaments so schnell als möglich ein Ende zu machen, wie sie sich in der ministeriellen Anordnung außerordentlicher Mittagssitzungen ausspricht, zusammenhält, so sieht das Ganze stark nach einer mißtrauischen Abwägung von Parteivortheil gegen Parteivortheil aus, indem dabei die eine Partei als der Unterhandlung und dem Frieden günstiger als die andere angesehen wird. Wird man sehr weit vom Ziele treffen, wenn man den Hergang der Sache sich ungefähr so vorstellt, daß zuerst die **Peeliten**, in vordenkender Berücksichtigung der neuesten Vorgänge in Mittel-Europa, mit Nachdruck darauf gedrungen haben, die Sitzung des Parlaments schnell zu Ende zu bringen, als welche stets, nicht so sehr wegen der persönlichen Hartnäckigkeit der Parlamentsmitglieder, die sich, wie man zu sagen pflegt, halten läßt, als wegen des **Druckes**, den das Geschrei des Augenblicks auf sie ausübt, eine für Unterhandlungen, Waffenstillstands- und Friedensschlüsse besonders ungünstige Zeit constituirt, wie in Deutschland die Frankfurter Ereignisse nach dem Waffenstillstande von Malmö blutig bewiesen? Von den **Whigs** aber, die die Vernünftigkeit eines solchen Vorschlags kaum bestreiten konnten, obgleich das Zusammensein des **Parlaments** für sie selbst im Ganzen stets günstiger als für die Peeliten sein mußte, ist ein solches Mißtrauen, als das zu der Forderung führte, daß sie die unbedingte Majorität im Cabinete haben müßten, wenn sie einwilligen sollten, die Rückendeckung durch die Legislative aufzugeben, Lord **Aberdeen** und den Peeliten gegenüber vollkommen zu erwarten. Daß der Plan, die Sitzung abzukürzen, bei den **Tories**, deren Blätter eine höchst aufrührerische Sprache führen, auf den heftigsten Widerstand stoßen mußte, war nicht anders zu erwarten; dagegen ist der kriegerische **Liberalismus**, den **Whigs** vertrauend, augenscheinlich weniger auf der Huth gewesen, und muß sich deswegen von der Tory-Presse abkanzeln lassen, während allerdings auf der anderen Seite auch die peelitische **Presse**, d. h. die Times, mit der getroffenen Anordnung, aus Mißtrauen in die **Whigs**, keineswegs zufrieden ist. Des Wortes „**Waffenstillstand**" habe ich mich oben mit directer Beziehung auf das umlaufende **Gerücht**, das von einem solchen durch die Deutschen Mächte gemachten Vorschlage spricht, bedient, und den man hier als zweiten Punkt, der im Plane der Deutschen Mächte liege, schon die neue Europäische Conferenz hinzuzufügen zu müssen geglaubt hat, auf welche ich stets in Form des **Wunsches**, und zwar eines **Wunsches**, der in England schon seinen kräftigen Wiederhall findet, hinwies. Denn die Conferenz, in die das **conservative** Europa nicht hineinwill, zu der ist das **revolutionäre** bereit, mit den „**Großmächten**" der nationalen Bewegungen von Italien, Ungarn und Polen, und den „**Kleinstaaten**" der Englischen, Französischen und Deutschen revolutionären Demokratie. Die Rührigkeit, die vorzüglich die Polenfreunde in England jetzt entwickeln, ist außerordentlich, und sieht durchaus danach aus, als wenn mehr im Hintergrunde liegt, als die Phrasen, die dabei an die Oberfläche kommen. Vorgestern präsidirte der Earl v. **Shaftesbury** einer Vorlesung des **H. Tabor** über die Geschichte und den Untergang des **Polnischen Reichs**, die lediglich auf Empfehlung seiner Wiederherstellung hinauslief. **Kossuth**, der seine agitatorischen Rundreisen fortsetzt, indem er sich, wie er erklärt, um die Anklagen, daß es Mißbrauch der Gastfreundschaft sei, nicht kümmere, da er seine Pflicht erfülle, wenn er das Recht des Landes achte und seine Steuern bezahle, sprach vor einigen Tagen zu einem Meeting in **Nottingham**, vor dessen Augen dabei eine riesige **Karte von Polen**, in drei Theile getheilt, mit Injurien gegen Rußland, Oesterreich und Preußen beschrieben, entfaltet war.

— Mit großer Bestimmtheit erklärt der „**Advertiser**" aus guter Quelle zu wissen, daß die Ernennung des **Herzogs von Newcastle** zum Kriegsminister und die **Uebergehung Lord Palmerston's** zu Paris in den Tuilerien sehr unangenehm berührt habe.

[**Ueber den Untergang des Transportschiffes „Europa"**] durch Feuer auf seiner Fahrt nach dem Orient liegen heut eine Masse officieller und nichtofficieller Berichte vor. Das Schiff war am 30. Mai mit einer Truppe Dragoner- und Cavallerie-Pferden von Plymouth aus in See gegangen. Um 10 Uhr in der darauf folgenden Nacht erscholl Feuerlärm vom hinteren Zwischendeck, wo allem Anscheine nach Heu in großer Menge mit anderen Vorräthen auf unverantwortliche Weise **dicht aneinander gepackt worden** war. Wenige Minuten später und der ganze Hintertheil des Schiffes stand in Flammen. Man war vor Allem bemüht, das Pulver über Bord zu werfen und dies gelang glücklich. Nun wurde die Mannschaft an die Pumpen und Schläuche beordert, aber es zeigte sich bald, daß man des Brandes nicht Herr werden konnte. Schritt vor Schritt mußte die Mannschaft vor der Hitze und dem erstickenden Rauche zurückweichen. Die Flammen schlugen über dem Verdeck zusammen, Maste und Takelwerk fingen Feuer, und von diesem Augenblicke an scheinen die Meisten der Dragoner nur auf die Rettung ihres eigenen Lebens bedacht gewesen zu sein. Wie immer in solchen Momenten flüchtete Alles hastig nach den Booten. Dem Ansehen der Offiziere scheint es auch da noch gelungen zu sein, Ordnung in das Chaos zu bringen. Das erste Boot mit fünfundzwanzig Mann stieß ab und wurde später von der Barke „**Maranaur**" aus Dundee aufgenommen. Ein zweites großes Boot, zur Ausschiffung der Pferde bestimmt, war allen früheren traurigen Erfahrungen zum Trotz wieder so solide festgemacht worden, daß es nicht rasch genug hinabgelassen werden konnte, und ein Glück war's, daß die kleine zum brennenden Schiffe gehörige Brigg sich bei Zeiten mit dem Steuermann und 4 Matrosen losgemacht hatte, um einem in einer Entfernung von etwa 3 Meilen entdeckten Lichte zuzusteuern und Hülfe zu holen. Das Licht kam von dem Preußischen Schooner „**Kennet Kingsford**", der nach Port-au-Prince ging und angerufen wurde. Sofort machte die Brigg rechtsum, nahm das dritte, mittlerweile flott gemachte Boot mit 26 Leuten darin ins Schlepptau, und führte es dem Preußischen Schooner zu, der die Mannschaft in Sicherheit brachte. Später wurden noch Lieutenant Black, der Master der „**Europa**", mit 2 seiner Matrosen und 6 Dragoner-Gemeinen von einer Brigg, Namens „**Clemanthe**", aufgenommen; den tapfern Oberst Moore und 16 Andere muß man als verloren betrachten. Die „**Europa**" selbst war ein anerkannt vortreffliches Schiff, und so weit bis zur Stunde ein Urtheil möglich ist, scheint die Katastrophe durch die **unvorsichtige Verpackung** von **Heu, Theer, Tauwerk** u. dergl. entstanden zu sein.

Schweiz.

B* **Bern**, 17. Juni. [**Politische Umschau. Kunstnotizen. Antiquarisches.**] Nachdem der Bernische Große Rath sich vertagt, wird jetzt in den radicalen Gegenden von Biel, St. Immer u. s. w. die neue Versöhnung der Parteien durch Festessen, Feuerwerk u. dergl. gefeiert. Der Große Rath von **Luzern** hat jüngst eine Begnadigung ertheilt, welche einer Ironie sehr ähnlich sieht. Der Director des **Zuchthauses**, **Weber**, war nämlich wegen Unterschlagungen und Fälschungen, die er in seinem Amte verübt, im letzten December zu achtjähriger Kettenstrafe verurtheilt. Milderungsgründe waren keine vorhanden, und doch wurde der Mann vor 8 Tagen wieder ganz begnadigt. Noch ist das Urtheil nicht publicirt und schon spazirt der Verbrecher wieder im Freien herum. Ein Mitglied der Versammlung stellte deshalb den Antrag, die sonst gesetzliche Publication des Urtheils zu unterlassen, da es eine eigenthümliche Erscheinung wäre, eine achtjährige Kettenstrafe über einen Verbrecher anzurufen, der ganz gemüthlich die Straßen der Stadt durchwandelt. Derselbe Große Rath hat alle Ernennungen in **radicalem Sinne** vorgenommen. Im radicalen Großen Rathe von **Freiburg**, dessen Wirksamkeit in zwei Jahren abgelaufen ist, hatte man große Mühe, Jemanden zur Annahme einer Stelle in der Regierung zu bewegen. Bekanntlich war es auch in der sinkenden Römischen Republik ein wahrer Schrecken, in die Curie ernannt zu werden; sogar „Verbrecher wurden dazu verdammt, Decurionen (Stadträthe) zu werden", sagt Savigny (Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter, I. pag. 24). — Der große Rath des **Thurgau** arbeitet rüstig fort an Hebung des Schulen und des Ackerbaus; namentlich wird viel für Drainage gethan. — Das Schweizerische Sängerfest findet am 16. und 17. Juli in Winterthur, das Schweizerische Turnfest am 23. und 24. Juli in Freiburg statt; die Versammlung der Schweizerischen Naturforscher tritt am 2. und 3. August in St. Gallen, die der Prediger am 21. August in **Basel** zusammen, wo Pfarrer Stockmeyer, dessen Gedichte eine Zierde der Baseler Weihnachtsgabe sind, die Festpredigt halten wird. Zur Wiederherstellung der Kathedrale, in welcher seiner Zeit das Concil gehalten wurde, und deren erste Anlage aus dem Anfang des elften Jahrhunderts datirt, hat die Regierung von Basel bereits 100,000 Frs. ausgeworfen, und fast eben so viel ward durch Private für eine neue Orgel gezeichnet. Nach Wegschleifung einer dicken Farbenschicht, welche an diesem ehrwürdigen Monument eben so viele Schönheiten als Schäden verkleisterte, kamen an den innern Bogen der Kirche abwechselnd helle und rothe Bausteine zu Tage, eine Polychromie, welche nach der Bemerkung Blavignac's auch an den Kirchen der Sprengel von Lausanne, Sitten und Genf das specifische Merkmal der Carolingischen Zeit bildet, hier aber spätere Nachahmung sein könnte. Unter den humoristischen Sculpturen bemerkt man gegen die Pfalz eine Auferstehungsscene, worin einige der Auferstandenen eben damit beschäftigt sind sich die Strümpfe anzuziehen. An einer äußeren Galerie der Kathedrale von Bern steht die Statue des Architecten mit der höhnischen Unterschrift: **Machs no!** (Mache es nach.)

Rußland.

** **Petersburg**, 7. Juni. [**Von den Russischen Finanzen.**] Die türkenfreundliche Englisch-Französische Presse und einige Deutsche Blätter sind seit einiger Zeit beflissen, die Lage Rußlands als eine verzweifelte darzustellen und insbesondere die **finanziellen Zustände** dieses Staats mit düstern Farben zu schildern. Es werden über den Verfall des Staats-Kredits und über die Entwerthung des Russischen Papiergeldes ganz aus der Luft gegriffene Angaben beständig wiederholt. Unter vielen derlei Correspondenz-Berichten wollen wir nur den folgenden Passus aus einem **Wiener Blatte**, welches das Amt eines Französischen **Moniteurs** an der Donau, wie die „**Kölnische Zeitung**" am Rhein, mit vielem Eifer und Geschick vertritt, seiner Eigenthümlichkeit wegen, als ein Probestück hier anführen. Es wird nämlich darin gesagt:

„Die Bank-Billets sind im Werthe **tief** gesunken, Geld dagegen überaus gesucht. Wie wenig räthlich es ist, Bank-Billets zur Realisirung an die Petersburger Bank (deren Schatz übrigens von Petersburg nach Moskau übergesiedelt werden soll) gelangen zu lassen, möge ein Beispiel beweisen. Ein Polnischer Edelmann wünschte Bank-Billets im Werthe von mehreren 100,000 Gulden zu realisiren. Die Regierung mochte das Motiv richtig erkennen, und befahl die Summe in **Kopeken** an ihren Besitzer abzusenden. Der unglückliche Edelmann mußte 12,000 fl. Porto bezahlen. Man bedenke sich also wohl, wenn man in Petersburg Bank-Billets einlösen will."*) —

Daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, brauchen wir kaum zu sagen, und mancher besonnene Leser wird sich das wohl selbst gedacht haben. Da indessen heut zu Tage, wenn es sich um **Rußland** handelt, selbst die albernsten Erfindungen leichtgläubige Ohren finden, und in diesem Falle um so mehr, als die Russischen **finanziellen Zustände** im Auslande überhaupt zu wenig bekannt sind, so benutzen wir diesen Anlaß, um dergleichen falschen Angaben zu begegnen und zugleich die Umstände aufzuklären, welche die ganz irrigen Ansichten in Bezug auf den Russischen Staats-Credit und auf die Papiergeld-Circulation zum Theil veranlaßt haben. Die meisten falschen Angaben, die darüber in der Presse circuliren, haben ihren Ursprung in der Verwechselung der Schwankungen des **auswärtigen Wechsel-Courses** mit der Circulation der **inländischen Valuta**, die damit nichts gemein hat. Die Sache verhält sich nämlich folgendermaßen: Die Steigung des Wechsel-Courses auf fremde Plätze zu Anfang des laufenden Jahres, in Folge einer zu der Zeit ungünstigen Handels-Bilanz, veranlaßte bedeutende Goldsendungen in's Ausland und zugleich als natürliche Folge ein Steigen des Agio auf Gold. Um der Strömung des Goldes nach dem Auslande Einhalt zu thun, fand sich die Regierung veranlaßt, die Ausfuhr der **inländischen Goldmünzen** einstweilen zu verbieten. Diese Vorsichtsmaßregel, neben einer ziemlich starken Nachfrage nach Rimessen auf London und Paris, verursachte eine plötzliche Schwankung des **Wechsel-Courses**, die aber ganz vorübergehend war, so zwar, daß, trotz des Goldausfuhr-Verbots und der Stockung des überseeischen Ausfuhrhandels, der Cours des Silber-Rubels, im Wechsel-Geschäft mit dem Auslande, sich durch seine eigene Kraft, nämlich durch den natürlichen Gang der Geldgeschäfte, allmälig erhob und gegenwärtig beiläufig auf derselben Stufe steht (380 Franken für 100 Rubel) wie vor der Ergreifung der Maaßregel, die das Fallen desselben verursacht hatte. Das **Gold-Agio** stieg im Anfang auf Russische Goldmünzen um 3 und auf Ducaten, die im Ausfuhrverbot nicht mit begriffen waren, um 10 pCt. Beide Agio sind seitdem gänzlich verschwunden. Die Circulation der **inländischen Valuta**, nämlich des Papiergeldes oder der Creditbillete im inneren Verkehre, ist von diesen Schwankungen des Gold-Agio's und des Wechsel-Courses unberührt geblieben und konnte auch nicht davon beeinträchtigt werden. Diese Werthzeichen sind zu jeder Zeit in Silber zahlbar und der Silberrubel ist der eigentliche legale Werthmesser. Die Auswechselungs-Kassen in Petersburg und Moskau und ihre Filialen sind beständig offen. Dieselben hatten zwar, um die geheime Goldausfuhr zu erschweren, die Zahlungen in Goldmünzen, zu denen sie übrigens keineswegs verpflichtet sind, einstweilen und theilweise eingestellt, die Baarzahlungen aber in Silber keinen Augenblick unterbrochen. Die Creditbillete coursiren daher beständig al pari, nämlich nach ihrem vollen Nennwerthe. Nur in einigen westlichen, von den Auswechselungs-Kassen entfernten Provinzen sind in der ersten Zeit nach dem plötzlichen Fallen des Wechsel-Courses einzelne Fälle vorgekommen, wo man für baare Silbermünze 1 bis 3 pCt Agio gezahlt hat. Diese vereinzelten Fälle haben aber auf die Circulation der Creditbillete im Allgemeinen keinen Einfluß gehabt, und alle die beständig wiederholten Angaben über die Entwerthung des **Russischen Papiergeldes** entbehren jeder Begründung. — Das Kupfergeld in allen öffentlichen Kassen, nur zu kleinen Appoints bis 5 Kopeken gebraucht, wird nie dem Empfänger für größere Beträge aufgedrungen, und die ganze Geschichte von den 100,000 Gulden, die angeblich einem Polnischen Edelmann in Kopeken zugeschickt worden, für deren Transport der Unglückliche 12,000 Gulden gezahlt haben soll ist nichts weiter als eine jener zahllosen Zeitungs-Enten, die dem Publicum täglich aufgetischt werden.

*) Wiener „Lloyd" Nr. 115.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. [**Das neue Ministerium.**] Der neue Großvezier ist ein 40jähriger in Paris erzogener Mann, er war vor 3 Jahren Gesandter in London, später commandirender General in Syrien, Gouverneur von Adrianopel, und kurz vor seiner Ernennung Großadmiral. Man sieht ein, daß ein Universal-Genie dazu nothwendig ist, um all diesen verschiedenen Aemtern nur einigermaßen zu genügen, und eine solche intellectuelle Höhe hat der jetzige Großvezier nicht erreicht. Er hat ganz artige Manieren im Salon, empfängt sehr freundlich, spricht recht gut, kurz, besitzt einen Europäischen Firniß, ist jedoch durchaus nicht der Mann, um den Anforderungen der jetzigen höchst kritischen Verhältnisse zu genügen. Die Abiezung des früheren Großveziers sah man lange voraus, weil er nicht mit Reschid einig war; dieser soll sehr beleidigt gewesen sein, daß der Großvezier dem Sultan einen Brief seines Sohnes, der Gesandter in Paris ist (Vely Pascha) mittheilte, in welchem Letzterer sich beklagte, nicht hinreichende Instructionen zu besitzen, um dem Kaiser Napoleon gegenüber die gehörigen Aufschlüsse über den Gang der Dinge in Konstantinopel zu geben. Dazu kommt noch zu berücksichtigen, daß Reschid den Vely Pascha zurückberufen wollte, was der Großvezier hintertrieb. Nie waren die Türkischen Minister mehr in Streit und kleinlichen Zwistigkeiten als eben jetzt, da Einigkeit derselben nothwendiger als je gewesen wäre. Der neue Groß-Admiral **Halil Pascha** ist ein entschiedener **Russenfreund**, und das ganze Ministerium eine so bunte Mischung von politischen Färbungen, daß darin die Alliirten so gut wie der Feind vertreten sind. Wozu dies führen wird, läßt sich noch nicht bestimmen; es wäre möglich, daß sich Riza und Halil von Rußland abgewandt haben, indessen ihre frühere Laufbahn und die Ansichten, welche sie in verschiedenen **Epochen ausgesprochen**, läßt dies kaum vermuthen. (Tr. Ztg.)

Asien.

** **Von den Philippinen.** [**Eine mißglückte Revolte.**] Die heißblütigen Eingebornen auf der Insel **Luzon** oder **Manila** (Spanisch), deren Zahl ca. 4 Millionen beträgt, befinden sich seit den ersten Tagen des März in bedeutender Aufregung. In dem etwa 30 Englische Meilen von der Hauptstadt Manila entfernten Dorfe San Isidoro ist nämlich ein Aufstand ausgebrochen, welcher freilich alsbald wieder erstickt wurde, aber einen nicht geringen Haß gegen die Spanische Besatzung, welche sich im Ganzen auf 10,000 Mann belauft, zurückgelassen haben soll. Das Ereigniß selbst ist sehr abenteuerlich, doch sind die Einzelheiten, die man bis jetzt kennt, wohl verbürgt. Ein in Cavite auf Luzon 1815 geborner Mestize **Don Joze Cuesta**, der Anfangs als Freiwilliger in einem Bataillon auf Manila gedient hatte, wo er zum Sergeanten aufgerückt war, ist der Urheber der Revolte. Er bewährte sich 1841 bei einem Aufstande in der Provinz Guimanes als treuer Anhänger der Spanischen Regierung, ward daher im folgenden Jahre auf seinen Wunsch nach **Spanien** gesandt, wo er mit vieler Tapferkeit im Heere diente. 1845 erhielt er ein Offiziers-Patent, trat 1847 unter die Leibwachen der Königin und kehrte 1851 als Erster Lieutenant der Zoll-Gendarmerie nach **Manila** zurück, mit der Aussicht auf baldiges Avancement. Er ward in der Provinz Neu-Ceija stationirt, wo er, aus noch nicht hinlänglich bekannten Gründen, insgeheim einen Aufstand vorbereitete. Am Morgen des 4. März hielt er an die seinem Commando untergebenen Soldaten eine aufreizende Ansprache und marschirte mit ihnen ohne Weiteres nach San Isidoro, wo er sich zum **General-Capitain der Philippinen** ausrufen ließ. Dann bemächtigte er sich der Gelder der Regierung und vertheilte sie unter seine Soldaten und unter Alle, die er seinem Plan geneigt machen wollte. Die Nachricht von diesem Vorfall gelangte rasch nach der Hauptstadt Manila, wo sie eine bedeutende Aufregung veranlaßte. Zwei Stunden später waren Spanische Truppen nach San Isidoro zur Unterdrückung der Revolte unterwegs. Unterdessen sah sich **Cuesta** getäuscht. Seine Anhänger schwelgten von dem empfangenen Gelde und ließen ihn dann im Stich. Nur **vier** blieben ihm treu. In dieser Verlegenheit kam er zu dem Entschluß, sich nach der Hauptstadt Manila zu begeben und bei dem **Britischen** Consul um Unterstützung nachzusuchen. Er ging dorthin und ließ dem letztgenannten Consul einen Brief, worin er sich „General-Capitain von den Philippinen" unterzeichnete, durch das Belgische Consulat überreichen. Er ward aber bei dieser Gelegenheit verhaftet und ein Kriegsgericht machte mit ihm kurzen Proceß. Sammt seinen vier Genossen ward er am 9. März zum Tode durch den Strang verurtheilt. Am Morgen des 11. wurde dies Urtheil vollzogen. Man steckte ihm einen hölzernen Knebel in den Mund, um ihn zu verhindern, das Volk, welches der Hinrichtung zahlreich beiwohnte, zu haranguiren. Bis zum letzten Athemzuge behauptete er die Rechtmäßigkeit seines Auftretens. — Der neu ernannte Spanische Gouverneur der **Philippinen** Marquis **de Novaliches** möchte in der nächsten Zeit mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Süd-Amerika.

Das **Budget des Kaiserreichs Brasilien**, welches den am 7. v. M. eröffneten Kammern gleich in ihrer ersten Sitzung vorgelegt worden, berechnet die Ausgaben für 1855 — 1856 auf 32,318 Contos de Reis, während es die Einnahmen, mit Rücksicht auf den ungünstigen Einfluß der kriegerischen Verwickelungen in Europa, auf 34,000 Contos veranschlagt. Es ergiebt sich also ein Ueberschuß von 1682 Contos. — Nach Mittheilungen aus den **Laplata-Staaten** hatte sich in Buenos-Ayres bei den **Wahlen** zur legislativen Versammlung eine so heftige Opposition geltend gemacht, daß die Regierung sich veranlaßt gefunden, eine beträchtliche Anzahl von Personen theils gefänglich einzuziehen, theils aus dem Lande zu verweisen. (P. C.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

* **Spät kommt ihr, doch ihr kommt!** Nun endlich fangen die **liberalen Blätter** Deutschlands an, in Beziehung auf die Britischen Heldenthaten in der Ostsee die Sprache der Resignation zu sprechen, das schaurige „Messerwetzen", was das „immer fechtende Karlchen" seinen „Jungens" so dringend empfahl, hatte dem Deutschen Philister grausam imponirt, und er bedurfte einiger Zeit zur Erholung. Ueber die darauf folgenden **Seesiege Englands**, in denen mehr Talg und Salz als Ruhm und Ehre gewonnen wurden, wagte man schon nicht recht mehr seine Freude kund zu geben; aber selbst der stolzeste Philister schüttelte das weise Haupt, als die Nachricht von der großen Siegs-Doppelschlacht von **Brahestad** und **Uleaborg** kam, in der zwar kein Englisches Blut, aber desto mehr Russischer Theer geflossen. Die liberalen Blätter wissen gar nicht mehr, wie sie sich wenden sollen, und in ihrer Noth lassen sie sich Narrenspossen schreiben, wie z. B. die „**Deutsche Reichszeitung**" Folgendes: „Es sind keine Aussichten vorhanden, daß sich die Russische Flotte aus ihrem Versteck hervorlocken lassen wird." Wie? hat man wirklich geglaubt, Rußland werde seine Marine ganz gutmüthig der maritimen Uebermacht Frankreichs und Englands opfern? Man muß die Russischen Admirale für — Deutsche Liberale gehalten haben, wenn man ihnen derlei strategischen Blödsinn zugetraut hat. — „**Die Zerstörung einzelner Festungen**", — sagt die Reichszeitung — „ist zwar kein unmögliches, aber ein mit so großen Opfern verbundenes Werk, daß der Gewinn einiger Schutthaufen mit dem voraussichtlich zu erleidenden Verlust in keinem Verhältniß steht. Selbst bei einer Zerstörung Sweaborgs würde man sich auf einen Verlust von 7 Linienschiffen (und anderer Kleinigkeiten) gefaßt machen müssen. Es fehlt für so ernsthafte Operationen hauptsächlich an zweierlei: an flachgehenden Kriegsfahrzeugen und an einer Landungsarmee, und es scheint, daß Beides in dem diesjährigen Feldzuge nicht mehr zu beschaffen ist."

Welche Weisheit! Schade, daß dieselbe so spät kommt! Vor drei Monaten etwa wäre sie an ihrem Platz gewesen. Vorgethan und nachgedacht hat Manchem schon groß Leid gebracht!

Von der Donau.

— Nachrichten aus **Jassy** vom 13. d. M. melden, daß der Feldmarschall Fürst **Paskiewitsch** unter dem angegebenen **Datum** noch nicht daselbst eingetroffen war. Es war vielmehr die Nachricht verbreitet, daß ein Courier aus St. Petersburg den Befehl überbracht habe, die Operationen gegen Silistria mit Aufwand aller verfügbaren Kräfte zu betreiben und in kürzest möglicher

Berliner Zuschauer.

Berlin, 20. Juni.

Angekommene Fremde. **Hotel des Princes:** v. Winterfeld, Ritterschafts-Director, aus Kuzerow. v. Stechow, Major und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. v. Hagen, aus Wolsier. Graf v. Wartensleben, aus Schwerien. Baron v. Maltzahn, aus Lenschow. v. Stechow, Prem.-Lieutenant, aus Kotzen. v. Behr-Negendank, Kammerherr, aus Passau. v. Waldow, aus Mehrenthin. v. Arnim, aus Heinrichsdorf. v. Treskow, Hauptmann a. D., aus Blankenfelde. v. Hagen, Premier-Lieutenant a. D., aus Cöslin. v. Hagen, Landschafts-Rath, aus Premslaff. v. Treskow, Oberst-Lieutenant a. D., aus Schmargendorf. — **British Hotel:** Baron v. Uexcul, Kaiserl. Russischer Stabs-Rittmeister, aus Petersburg. v. Kleist, aus Tychow. Baron v. Gemmingen, Kammerherr, aus Aschaffenburg. v. Zakrzewski, aus Koforzen. Graf Krockow v. Wickerode, Erblandmundschenk, aus Krockow. Freiherr v. Lützerode, Königl. Sächsischer General-Major a. D., aus Dresden. — **Hotel de Russie:** Webster, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Schütte, Polizei-Director, aus Stralsund. Baron v. Voß aus Pretschen. — **Hotel du Nord:** Se. Erlaucht der Erbgraf v. Schönburg-Glauchau, aus Rathenow. Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin v. Schönburg-Glauchau, aus Rathenow. v. Rochow, aus Golzew. v. Holtzendorf, aus Jagow. — **Hotel de Petersbourg:** Graf v. Bredow, aus Friesack. v. d. Lühe, aus Rudersdorf. v. d. Osten, aus Lünzow. Gilour, Kaiserl. Französischer Cabinets-Courier, aus Paris. v. Hyden-Cartlow, General-Landschafts-Rath, aus Cartlow. v. Zevelin, aus Mickow. — **Meinhardt's Hotel:** v. Sydow, aus Dobberpfuhl. v. Witte, Ritterschafts-Rath, aus Falkenwalde. v. Stülpnagel, aus Stargard. Baron v. Dewitz, aus Miltzow. Se. Durchlaucht der Fürst Hatzfeld, aus Trachenberg. — **Hotel de Rome:** Baron v. Treskow, Königl. Kammerherr, aus Dölzig. Baron v. Wrangel, Königl. Schwedischer Major, aus Malmö. v. Salvern-Plettenburg, aus Plattenburg. — **Victoria-Hotel:** v. Wedell, Regierungs-Präsident, aus Merseburg. Freiherr v. Koskull, Königl. Schwedischer Hof-Marschall, aus Stockholm. Baron v. d. Knesebeck, aus Carwe. Graf von Bninski, Gutsbesitzer, aus Gleßno. v. Waldow, Königl. Kammerherr, aus Dannenwalde. Baron v. Stenglin, Premier-Lieutenant und Flügel-Adjutant des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, aus Ludwigslust. — **Rheinischer Hof:** Graf v. Schwerin, aus Wolfshagen. v. d. Brinken, Königl. Land-Stallmeister, aus Neustadt a. D. — **Hotel de Saxe:** Baron v. Jacobi-Kloest, aus Hohenfinow. — **Luz's Hotel:** v. d. Knesebeck, Justizrath a. D., aus Löwenbruch. v. Tauentzien, aus Balkow. v. Schwerin, aus Hohenbrünsow. Graf v. Haeseler, Königlicher Landrath, aus Freienwalde. v. Quast, aus Garz. v. Quast, aus Fichel. v. Ziethen, aus Badewitz. — **Hotel de France:** v. Münchhausen, Kreis-Deputirter, aus Althaus-Leitzkau. v. Heydebreck, aus Warnin. v. Wißmann, aus Falkenberg. Graf v. Münchow, aus Mickzow. — **Hotel de Brandebourg:** v. Zitzewitz, aus Dumroese. v. Moellendorff, aus Krampfer. Baron v. Wachtmeister, aus Grammendorff. v. Bredow, Landrath a. D., aus Landin. — **Deutsches Haus:** Baron v. le Fort, Lieutenant a. D., aus Mäckern. — **Kellner's Hotel:** v. Winterfeld, aus Felchow. — **Schlösser's Hotel:** v. Arnim, Rittmeister a. D., aus Alt-Temmen. v. Tettenborn, Ritterschafts-Rath, aus Reichenberg. Graf Hacke, aus Ranft. v. Plessen, Hauptmann a. D., aus Kremś. v. Holtzendorff, Premier-Lieutenant a. D., aus Carlstein.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 19. Juni um 2 Uhr nach Potsdam: der General-Major v. Kropf, zurück $7\frac{1}{2}$ Abends. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 10 Uhr Abends.

Den 20. Juni $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach Hannover: der Königl. Preuß. Gesandte in Hannover General der Cavallerie Graf v. Nostitz. — $8\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: der Minister des Königl. Hauses v. Massow, der Oberst-Hof- und Hausmarschall Graf v. Keller. — $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl.

— s Ihre Königlichen Hoheiten der **Prinz** und die **Prinzessin von Preußen** haben befohlen, die Festgeschenke, die, wie gestern gemeldet, zu diesem Behuf von Babelsberg hierher gebracht werden, im Prinzlichen Palais Unter den Linden dem Publicum auszustellen. Wie wir vernehmen, wird dies schon Ende dieser Woche oder zu Anfang der nächsten geschehen.

— s Der Trousseau Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Luise** wird am Montag und Dienstag (den 26. und 27.) in denselben Gemächern des Königlichen Schlosses aufgestellt werden, in welchen zuletzt der Trousseau der Prinzessin Anna K. Hoh. bei der Vermählung mit dem Prinzen **Friedrich von Hessen** Hochf. Durchl. ausgestellt war. Ob für die Ausstellung Billets an das Publicum ausgegeben werden können, verlautet noch nicht.

— s Bei Lord **Bloomfield**, dem Englischen Gesandten, war gestern Abend eine Soirée. Die meisten Mitglieder des Corps diplomatique waren anwesend.

— s Zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Belle-Alliance waren die Bildsäulen des Hochseligen **Königs** im Thiergarten, **Blücher's**, **Gneisenau's** und **Scharnhorst's** am Opernplatz mit Eichen-Guirlanden bekränzt.

— s Der Sarg des verstorbenen Geheimen Raths **Beuth**, der auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe beigesetzt war, ist am Sonnabend in die inzwischen auf diesem Kirchhofe von Granit erbaute Gruft gebracht worden. Ueber dieselbe kommt ein einfaches Grab-Denkmal.

— s Der verstorbene General v. **Scharnhorst** hinterläßt eine Landkarten-Sammlung, die man zu den vollständigsten und bedeutendsten zählt, welche existiren, und deren Werth auf 30,000 Thlr. geschätzt wird.

— : In Nr. 139 unserer Ztg. wurde aus Köln über die Einweihung des **Denkmales** berichtet, mit welchem der Kaiser von Oesterreich die Ruhestätte der 1794 an ihren Wunden verstorbenen Oesterreichischen Krieger in der Nähe des Schlosses **Bensberg** geschmückt hat. In Bezug darauf wird uns mitgetheilt: daß ein Kampfgenosse jener Krieger, der damals an allen Gefechten der Kaiserlich Oesterreichischen Armee als Offizier Theil genommen hat, noch heute in dortiger Gegend lebt. Es ist der jetzige Königl. Preußische Major a. D. Freiherr v. **Wolff-Metternich**, welcher, vor der Beendigung jenes Krieges schwer verwundet, sich genöthigt sah, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich auf sein Gut in Westphalen zurückzuziehen. Nach seiner Genesung trat derselbe 1813 in die Preußische Armee, kämpfte unter deren Fahnen bis zum zweiten Pariser Frieden und lebt gegenwärtig trotz seiner 79 Jahre noch gesund und rüstig, zu Xanten am Niederrhein.

— p — Vor einigen Tagen ist der Director **Wilh. v. Kaulbach** wieder in Berlin eingetroffen, um die Ausführung der nach seinen Cartons und Farbenskizzen auszuführenden Malereien im Treppenhause des Neuen Museums zu überwachen und an den Entwürfen für die noch fehlenden Compositionen weiter zu arbeiten. Insbesondere ist es der Fries und die Zwischenbilder der südwestlichen Wand, welche die Thätigkeit des berühmten Künstlers, der sein Atelier in den oberen Sälen des Neuen Museums aufgeschlagen hat, zunächst in Anspruch nehmen werden. Was die Ausführung der Wandgemälde betrifft, so ist als Pendant zur „Sage" und „Geschichte", welche letzteren beide sich bekanntlich über den beiden Thüren an den Enden der vollendeten langen Wand befinden, die Figur der „Wissenschaft" über der Thür am Anfange der südwestlichen Wand vollendet, und die große daran stoßende Composition „die Hunnenschlacht", als viertes großes Hauptbild, zur Hälfte ebenfalls bereits ausgeführt.

— s [**Schaufenster.**] Die Musikalienhandlung von **Schlesinger** (U. d. Linden), die für Deutschland das Verlagsrecht der neuen Oper Meyerbeer's: „der Stern des Nordens" erworben, hat die Pariser Costümbilder der vorkommenden Personen ausgestellt. — Als Universal-Recept gegen den nassen Sommer sind bei **Wittig** (vormals Fischer, Friedrichsstraße 176) ganze Garderoben **wasserdichter** leichter Ueberzüge, Rock, Inexpressibles, Schuhe, Kappen, Handschuhe ꝛc., Alles von Gummi- und Guttapercha-Stoffen ausgestellt. Die schönen Englischen Sättel, Geschirre und Utensilien jeder Art für Fahrende und Reitende in dem großen, früher unter den Linden belegenen Magazin, werden die Börsen unserer Sportingmänner und Wollherren anlocken. — Die Stelle der „**Maitrank**"-Anzeigen haben an den Fenstern der Weinhandlungen und Restaurationen die Placate mit „**Erdbeer-Cardinal**" eingenommen. Jedem Monat das Seine! Uebrigens versorgt die neulich erwähnte Fabrik von Beruft in **Bielefeld** auch die Berliner „Italiener" mit ihrem trefflichen Waldmeister-Extract zu nachträglichem Maitrank! Die renommirte Porzellan-Manufactur von **Schumann** in Moabit hat in ihrem großen Lager an der Friedrichs- und Mohrenstraßen-Ecke ein **neues** Fabricat, einen sehr schönen Kron- und große Armleuchter zu 6 Gasflammen aus Porzellan ausgestellt. Die Form mit den freien Blumenranken und Gewinden ist äußerst gefällig und elegant. Der Kronleuchter kommt ca. 40, die Girandolen einige 30 Thaler im Preise.

— n Der zoologische Garten hat vor ca. 3 Wochen eines seiner schönsten Thiere, den prächtigen grauen **Cuguar**, verloren, der neben dem Käfig des alten Löwenpaars seinen Platz hatte. Auch von den Affen und Hirschen sind mehrere erlegen. Das schöne Biberpaar an der Löwengrube ist jetzt so zahm, daß es bei Oeffnung des Käfigs ohne Scheu herauskriecht und den Fremden aus der Hand frißt.

— s Namentlich von rheinischen und westphälischen Fabrikanten sind schon viele Wollen aufgekauft, die mit der Berlin-Kölner Bahn nach ihrem Bestimmungs-Ort abgehen und bereits auf dem Bahnhofe lagern.

— ! Die Einrichtung der **Wasser-Heizung** in der Zweiten Kammer soll sich bis auf das durch sie erzeugte störende Geräusch als zweckmäßig erwiesen haben. In den Sommermonaten wird nun zur Beseitigung jenes Geräusches ein Umbau vorgenommen werden, und es ist dringend zu wünschen, daß derselbe nicht zu spät begonnen werde, um so mehr, als behauptet wird, das Geräusch hätte von vorn herein vermieden werden können, wenn nicht der Bau wegen Eröffnung der Sitzungen im November so sehr übereilt worden wäre.

— s Sehr schöne **Kirschen** locken bereits aus allen Obstbuden, freilich noch etwas theuer; denn die besten Sorten kosten 5 Sgr. die Viertelmetze. Die Ernte soll aber überall so reichlich sein, daß bald die billigsten Preise eintreten werden.

Frist erfolgreich zu beendigen. In Folge dieses Befehls soll Fürst Paskiewitsch sich wieder zur persönlichen Leitung der Belagerung nach Kalarasch zurückgewandt haben. Auch die Russischen Truppen-Abtheilungen, welche aus der kleinen Walachei zurückkehren, werden nach Kalarasch dirigirt. (P. C.)

— Privatmittheilungen der „P. C." aus **Bosnien** berichten, daß die Türkische Regierung den größten Theil aller regulairen Truppen nicht allein aus Bosnien, sondern auch aus Bulgarischen Garnisonen herauszieht, um dieselben zur Verstärkung der Besatzungen von **Sophia** und von **Schumla** zu verwenden. Nur die irregulairen Truppen bleiben in Bosnien zurück.

— Aus verläßlicher Quelle erfahren wir, daß die Unzufriedenheit groß ist in der Türkischen Armee; sie hat seit drei Monaten schon keinen Sold erhalten. Der Werth des baaren Geldes ist in Konstantinopel wegen des Mangels daran so gestiegen, daß der Englische Sovereign 145 Piaster (statt 110) gilt. Die Engländer haben sich in Konstantinopel durch ihr arrogantes Benehmen im höchsten Grade verhaßt gemacht.

— Die **Pforte** hat nach der erfolgten Kriegserklärung an Rußland in dem Manifeste vom 1. October v. J. ausdrücklich erklärt, die Schifffahrt **neutraler** Staaten unbehindert fortbestehen lassen zu wollen, und dieses Princip Anfangs auch wirklich eingehalten. Aber gerade das Gegentheil von dem, was man erwarten konnte, scheint jetzt thatsächlich eingetreten zu sein. Uns vorliegende Berichte stimmen genau mit den Angaben überein, welche wir vor wenigen Tagen in Hamburger Blättern lasen. Der „Börsenhalle" schrieb man: „Die Passage des Bosporus wird immer schwieriger gemacht; einem Oesterreichischen Schiffe, mit Zucker und Käse beladen, verweigert man den Ferman schon seit 8 Tagen, ohne ein die Ausfuhr von Zucker und Käse betreffendes Verbot zu erlassen. Einem andern großen Oesterreichischen Schiffe, mit Maschinen beladen, hat man die Ladung **confiscirt**. Kurz, die Confusion in unserem Schifffahrts-Verkehr ist vollständig, nur die Advocaten machen gute Geschäfte." Indem wir uns vorbehalten, auf weiteres Detail noch näher einzugehen, begnügen wir uns vorläufig damit, zu constatiren, daß jene Angaben allerdings richtig sind, und daß die durch die Pforte dem neutralen Handel factisch auferlegten **Beschränkungen** das Interesse der Befrachter und Rheder schon in recht empfindlicher Weise **verletzt** haben. So berichtet die ministerielle Preußische Correspondenz.

d. F. **Paris**, 17. Juni. [**Weisheit des „Journal des Débats"**] „Wenn in der Französisch-Englischen Allianz davon die Rede ist, daß dieselbe sogenannte „Garantieen für die Zukunft" herbeiführen wolle, so haben sich Oesterreich und Preußen diesem Artikel **nie** angeschlossen, und hoffentlich und gewiß werden sie nie die Schwächung **Rußlands**, d. h. die Zunahme der Macht **Frankreichs** dulden" — so bemerkte ich schon in meinem Schreiben an Sie vom 4. d. M., das ich nicht in der Kreuzzeitung — die ist seit langer Zeit auch verpönt — aber in andern Blättern, welche es ihr entnommen hatten, wieder gefunden habe. Das hiesige „**Journal des Débats**" scheint endlich derselben Ansicht zu sein, denn es wickelt heute in einen langen Artikel die Worte ein: „Man versichert, daß die beiden Höfe von Wien und Berlin geneigter scheinen, das Princip der Erhaltung der territorialen **Integrität Rußlands** in einem Congresse zu vertheidigen, und man sieht den Beweis in der Declaration des Memorandums vom 24. Mai, die wir vielleicht nicht genug beachtet haben." Die Kreuzzeitung aber hat von Anfang an die Worte: „**La guerre ne doit en aucun cas avoir pour résultat un changement dans les circonscriptions actuelles**" ganz genau beachtet und herausgehoben, daß sie keine zufällige sei. Daß die Tragweite dieser Worte auch der Französischen **Regierung** nicht entgangen ist, darauf kann man sich verlassen, und deshalb schütteln auch die Französischen Staatsmänner bedenklich mit den Köpfen, wenn in gesellschaftlichen Unterhaltungen die Rede davon ist, ob man auf die Deutschen Mächte „**jusqu'au bout**" zählen könne. Die geharnischten Versicherungen der hiesigen **Oesterreichischen Diplomaten** beruhigen sie nicht, und das spricht für ihren Scharfblick. Sind die Deutschen Großmächte der Ansicht, daß **Rußland** Unrecht gehabt habe, die Lösung der orientalischen Frage zu fordern, so konnten sie sich der Protestation der **Westmächte** anschließen. Welche andere Bedeutung konnte aber diese Protestation haben, als den Willen, daß der **status quo** für **alle Theile** erhalten werde? Wenn die orientalische Frage nicht zum Gewinn **Rußlands** gelöst werden darf, muß sie deshalb zum Gewinn der **Westmächte** gelöst werden? Soll Rußland geschwächt werden, damit dies den Westmächten förderlich sei?

London, 19. Juni. (T. C.-B.) In der heutigen Sitzung des **Oberhauses** lenkte Lord **Lindhurst** die Aufmerksamkeit auf das Memorandum über die orientalische Frage, welches **Preußen** und **Oesterreich** dem Bundestage übergeben, und zog daraus, daß der **Status quo vor dem Kriege** als Friedensbasis **festgehalten** wurde, den Schluß, daß der Versuch, die gegenwärtigen **Territorialgrenzen zu ändern**, jene Mächte auf die **Russische** Seite hinüberführen möchte. Ohne materielle Garantie dürften aber die Alliirten keinen **Frieden** schließen. Bloßen Versprechungen dürfe man nicht trauen. — Der Minister des Auswärtigen Lord **Clarendon** erklärt, daß sich der Status quo nur auf das Gebiet der **untern Donau** beziehe. (?) Oesterreich stünde jetzt im herzlichen **Einvernehmen** mit den **Westmächten**. Wenn **Rußland** die Herrschaft über das Schwarze Meer und die Donaumündungen erlange, so werde Oesterreich ein Russischer Vasall. Bis zu Ende dieses Monats werde Oesterreich 300,000 Mann vollständig ausgerüstet haben, und mit Zustimmung der Pforte die **Donau-Fürstenthümer** besetzen, **wenn** dieselben von den **Russen geräumt** sind. — Lord **Derby** will, daß Rußland alles von der Türkei eroberte Gebiet wieder abgenommen werde. — Der Minister-Präsident Graf **Aberdeen** erklärt, daß der **Krieg** mit Rußland ein **rein defensiver** sei. Er werde zum Schutz der Türkei jede Anstrengung machen, um einen **ehrenvollen Frieden** zu erreichen.

Zum Griechischen Aufstand.

X **Athen**, 9. Juni. [**Personal-Veränderungen. Folgen der Amnestie. Der Aufstand in Thessalien. Truppen-Ausschiffungen.**] Nachdem die politischen Relationen mit den Gesandten der zwei Westmächte hergestellt, nachdem die Griechischen Matrosen wieder ihre Kriegsschiffe im Hafen des Pyräus besetzt, schreitet man fleißig fort, die bisherigen Inhaber der öffentlichen Aemter mit neuen Beamten zu vertauschen, besonders in den Provinzen, welche an das Türkische Gebiet gränzen. So wurde der ehemalige Minister **Kryestenites** zum Präfecten (Gouverneur) von Lamia ernannt, sein Schwager, der Oberst **Mauromichali**, erhielt das Obercommando der Truppen anstatt des Generals **Gardakioty-Grivas**. Auch der Platz-Commandant von Lamia wurde abgesetzt, sowie die Vice-Präfecten einiger Districte. In Akarnanien wurde **Alexandropulos** zum Präfecten und der Oberst **Delyorgi** zum Militair-Commandanten ernannt. Letzterer an die Stelle des Generals **Spiro Milius**. Die Obersten **Reinek**, **Saunier** und **Graillard** wurden zu Brigadiers ernannt. — Die Amnestie, von der ich Ihnen letztens sprach, wurde wirklich veröffentlicht und in Folge dieser Proclamation, in der allen Offizieren ihre früheren Chargen versprochen wurden, kehrten fast alle Offiziere aus dem **Epirus** zurück, welche an der Insurrection Antheil genommen hatten. Tzavellas, Tissamenos, Botzaris, Papas, Colocotroni, Vlaputas und Calamogdardi (Letzterer wurde durch Vermittelung des Englischen Consuls von Prevesa aus der Gefangenschaft von Arta befreit, da er Schwager des Französischen Consuls in Prevesa ist), sind schon nach Athen zurückgekehrt. Die Insurgenten von Thessalien scheinen jedoch die Amnestie nicht beachten zu wollen und machen dort Fortschritte. Man sagt, es ständen jetzt dort 14,000 Mann unter den Waffen. Die Regierung schickte nach Thessalien und Macedonien eine Commission, um die Häuptlinge zu bewegen, nach Griechenland zurückzukehren. Die Commission, welche auf einem Französischen Dampfer den Pyräus verließ, besteht aus 3 Mitgliedern, nämlich einem Griechen, einem Franzosen und einem Engländer. Der Franzose ist der Consul von Syra Herr **Guerin**, und der Engländer ist der Vice-Consul von Athen, **Merlin**. Es ist nicht glaublich, daß sie mit ihrer Beredtsamkeit etwas ausrichten werden, besonders jetzt, da der Aufstand in Thessalien in Folge mehrerer Siege an Ausdehnung gewinnt. — Am 4. d. M. langte im Piräus der Englische Dampfer Orenoque von 800 Pferdekraft mit 1100 Mann **Englischen** Truppen am Bord. Der Dampfer bugsirte ein großes Schiff, auf welchem sich die Artillerie der obgenannten Truppen befand. Am folgenden Tag (5.) schiffte sich die Mannschaft um 4 Uhr Nachmittags aus und lagerte sich an der Anhöhe nächst dem kleinen Hafen von Munichia. Am 5. wurden 700 Mann Griechische Truppen aus Athen nach Livadia geschickt. Unter den **Französischen** Truppen im Piräus ist bereits das Fieber ausgebrochen. Man sagte, es herrschen unter ihnen auch die Blattern, aber ich kann Sie versichern, daß bis jetzt nur zwei Individuen davon angegriffen wurden. Um die Fortpflanzung dieser Krankheiten zu verhindern, wird ein Theil der Truppen nach den nahen Dörfern geschickt. — Briefe aus **Prevesa** vom 8. bringen die Nachricht, daß die dortige Garnison (zusammen 800 Mann Infanterie) nach Arta beordert wurde, während nur 350 Artilleristen in Prevesa blieben. Fuad Effendi verließ mit Osman Pascha und seinen Truppen am 3. die Stadt Arta und ließ dort den Mechmet Pascha von Tripolis mit 2 Regimentern in Garnison. Tzelli Pizzari wurde mit den Irregulären nach Thessalien geschickt. Zwischen Valona, Prevesa und Arta kreuzen jetzt zwei Oesterreichische Kriegsschiffe.

Aus der Ostsee.

• **Stockholm**, 15. Juni. [**Vom nördlichsten Kriegsschauplatz.**] Der Terrorismus der Britischen Seehelden sucht seine Opfer im höchsten Norden. Die Veranschlagung des in Brahestad und Uleaborg (ersteres zählt eine Einwohnerschaft von 1200, letzteres eine von 5000 Köpfen) angerichteten Schadens an Staats- und Privateigenthum war in den anfänglichen Berichten viel zu niedrig. Das wohlunterrichtete „Aftonblad" (ganz liberal und russenfeindlich) berechnet die Zerstörungen zu Brahestad auf 1,100,000 Thlr. Zettel, die zu Uleaborg auf 3,000 000 Thlr. Zettel. Die Einzelnheiten des Zuges, fragmentarisch durch die Presse verbreitet, werfen ein charakteristisches Licht auf die Britische Großmuth und Humanität, so daß selbst deren beredteste Wortführer in der Deutschen Presse in unverkennbare Verlegenheiten gerathen sind. In Brahestad wurde auch eine **Schwedische** Brigg „**Kaleva**", mitzerstört. Der dortige Schwedisch-Norwegische Consul Sovelius legte zwar gegen den zuerst ans Land gestiegenen Englischen Offizier **Protest** gegen diese Verletzung Schwedischen Eigenthums ein, derselbe erwiederte jedoch, daß die Englische Regierung ja den Schiffseigenthümern sechs Wochen Zeit bewilligt hätte, ihre Schiffe in Sicherheit zu bringen; jetzt könne er aber nicht helfen, sondern müsse seinen Befehl: **Alles**, was er im Hafen fände, in Brand zu stecken, ausführen, **ohne Rücksicht darauf zu nehmen, welcher Nation das zerstörte Eigenthum gehöre.** — „Aftonbladet" erzählt, daß Plumridge, welcher in Uleaborg bekanntlich 1500 Mann ans Land schickte, auf diesem Wege sich des ganzen Metall-Vorraths der dorthin transportirten Finnischen Bank bemächtigt hätte. (Die von mancher Seite bezweifelte Bestätigung dieses Details ist noch abzuwarten.) Ein Theil der Escadrille Plumridge's ist sogar bis **Tornea**, der nördlichsten Grenzstadt Finnlands, hinausgesegelt, ohne daß man bis jetzt Näheres erfahren hätte. Sie wollen vielleicht erst die Johannis-Sonne beobachten. (Um Johannis geht bekanntlich in diesem höchsten Norden die Sonne nicht unter.)

Literatur.

Geschichte der von der Familie v. Witzleben gestifteten Klosterschule Roßleben von 1554 — 1854 durch Dr. Th. **Herold**, Königl. Professor, Prediger und Oberlehrer an der Klosterschule. Halle, 1854. Waisenhaus.

Wir haben kürzlich erst, gelegentlich unserer Anzeige des trefflichen v. **Bohlen**'schen Werkes über die Familie v. **Krassow** unsere Freude über alle diese aus dem neubelebten historischen Sinne hervorgegangenen und zur Belebung desselben wieder mitwirkenden historischen Monographieen ausgesprochen; es gereicht uns daher zu ganz besonderer Genugthuung, daß wir heute wiederum das Erscheinen einer solchen Arbeit anzeigen können. Die Märkischen Kröcher, Klöden, Königsmarck, die Pommerschen Krassow haben in den letzten Jahren ihre, zum Theil ausgezeichneten, Historiographen gefunden, und ihnen werden in dem vorliegenden Werke die hochberühmten und mit Recht hochgepriesenen Thüringenschen **Witzleben** in würdigster Weise angereiht. Die Herold'sche Schrift, mit der klaren Besonnenheit eines gereiften Urtheils und mit jener warmen Pietät, die gerade Arbeiten dieser Art so wohl ansteht, geschrieben, bezieht sich speciell freilich nur auf die von **Witzleben'sche Klosterschule Roßleben**; aber die Geschichte der Klosterschule ist nicht wohl trennbar von der Geschichte ihrer edeln Stifter und erblichen Administratoren. Das hat der Verfasser auch sofort richtig erkannt, und nach den schon vorhandenen Arbeiten sowohl, als auch nach neuen Quellen nicht nur eine Uebersicht der von Witzleben'schen Familiengeschichte vor Gründung der Klosterschule gegeben, sondern auch überall neben der Geschichte der von Witzleben'schen Schule der Geschichte des von Witzleben'schen Geschlechtes einen Platz vergönnt. Dieser Theil der Herold'schen Arbeit gipfelt sich in einer trefflichen Biographie des letztverstorbenen Erbadministrators der Klosterschule, des Allen, die ihn gekannt, unvergeßlichen Vice-Berghauptmanns George Hartmann von Witzleben.

Die äußere Veranlassung zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bot das Fest des 300jährigen Bestehens der Klosterschule, das am 5. k. Mts. gefeiert werden wird, gewiß unter regster Theilnahme Aller, die, lehrend oder lernend, des Segens theilhaftig geworden, der auf der Klosterschule, der wahrhaft edeln Stiftung eines edeln Geschlechts, ruht. Wir empfehlen die überaus fleißige und wohlgelungene Arbeit allen Freunden der Geschichte, auch solchen, denen sie nicht als ehemaligen Zöglingen der Klosterschule Roßleben liebe Erinnerungen bietet.

Die neuern Forschungen über das alte Indien. Ein Vortrag von Dr. **Albrecht Weber**, Privat-Docent des Sanskrit an der Universität Berlin. Halle, 1854. Waisenhaus.

Das vorliegende Büchlein enthält einen Vortrag, den der hochgeehrte Herr Verfasser am 4. März im hiesigen wissenschaftlichen Verein gehalten. Diese interessanten Mittheilungen über das Studium des Sanskrit und verwandter Gegenstände haben damals schon in allen Berliner Blättern die günstigste Kritik gefunden, und zwar mit Recht, denn selten möchte das Resultat gelehrter Forschung in so ansprechender Weise und so jedem Gebildeten zugänglicher Form vorgetragen werden. Der Vortrag, für Friedrich von Raumer's historisches Taschenbuch bestimmt, erscheint in diesem Separat-Abdruck der alma mater Rhodoscia, der Klosterschule **Roßleben**, gewidmet, die in diesen Tagen das Jubelfest ihres 300jährigen Bestehens feiert. Der Herr Verfasser gehört zu den ausgezeichnetsten Zöglingen Roßleben's, den Ertrag des Separat-Abdrucks hat derselbe dem Fonds gewidmet, der zu dem Bau einer nothwendig gewordenen neuen Klosterkirche bestimmt ist. Möchte auch darum die kleine so höchst interessante Schrift recht vielen Absatz finden bei allen Freunden Roßleben's. G. H.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Getreidebericht** vom 16. Juni.) Das Hinzutreten Nieder-Schlesiens zu der ohnehin großen Zahl von Getreidekäufern, die täglich hier erscheinen, war das folgenreiche Ereigniß der letzten Zeit, welches unsere dieswöchentlichen Märkte in so starke Bewegung setzte, wie sie die täglich höher notirten Preise voraussetzen lassen. Die Concurrenz der Käufer ward immer stärker und bei den geringen Beständen fühlbarer. Sie erstreckte sich von Roggen ausgehend über sämmtliche Getreide-Arten, und veranlaßte eine so allgemeine erhebliche Steigerung, wie sie seit dem Jahre 1847 nicht vorgekommen war.

Weizen wird seit letzter Zeit in großen Partieen nach Sachsen und Thüringen geholt, weil ihnen Schlesien weder Auswahl noch Vorräthe bieten kann, und Baiern rentable Preise zahlt. Dieser neue Absatz gab dem Weizenhandel einigen Impuls, und es fanden täglich minder und mehr Umsätze statt, die jedoch für die öffentliche Notiz der Unverläßlichkeit der Preise und Nebenbedingungen wegen wenig geeignet, daher nur annähernd angegeben waren. Der vornehmlich zum Versand gesuchte gelbe Weizen ist nur selten und zu unverhältnißmäßig hohen Preisen zu haben, 87 — 89 Pfd. würde 100 thlr. und darüber bringen; bunte Polnische Waare, in den meisten Mustern defect, bringt bei 80 — 84 Pfd. 90 — 95 thlr., bessere 84 — 88 Pfd. 96—102 thlr. Loco in detail 95—105 thlr., schwimmende Partieen unter Notiz angeboten.

Roggen behielt starke Frage und führte zu sehr umfangreichen Umsätzen, so daß in loco die Auswahl bereits sehr beschränkt und in der Nähe schwimmende Waare in die letzten Hände disponirt ist. Die Frage für Schlesien war in den letzten Tagen vorherrschend und überbot die für den Süden im Preis und Umfang. Heute jedoch waren auch für diesen wieder Käufer, und der Markt war wiederum höher. Bezahlt wurde: loco 82½ — 85½ Pfd. von 79½ — 81 thlr. pr. 82 Pfd., nahe schwimm. (für diesen Monat hier zu vermuthen) 82½—85 Pfd. von 78½ — 79 pr. 82 Pfd. Juni 79 — ½ — 79 bez. u. B., 78½ G., Juni — Juli 74 — 75 bez. u. B., 74½ G., Juli — August 70½ — ½ bez., 70½ B. u. G., September—October 63½ — 64— 63½ bez. u. B., 63½ G.

Gerste holte, wie zu vermuthen war, das Versäumte in raschen Schritten nach. Die zurückgebliebenen Preise führten viel Käufer an den Markt, der augenblicklich von großer fast ganz geräumt ist, à 53—57 thlr., während aber kleine vernachlässigt à 44—48 thlr. angeboten bleibt. Große 75—76 Pfd. schwimmende bedingt 54—56 thlr., je nach Entfernung.

Hafer hatte den geringsten Antheil an der allgemeinen Steigerung und ging ca. 1 thlr. pr. Wispel besser bei einiger Versendung nach Schlesien. Loco 36—42 thlr.

Erbsen gingen sehr rapide in die Höhe und müssen bei fast geräumten Beständen 70—76 thlr. notirt werden, wozu auch nur wenig zu haben ist.

Mehl erfuhr zwar eine Besserung in den Preisen, jedoch nicht ganz im Verhältniß zum Aufschwung der Roggenpreise. Der Absatz war, trotz einiger Frage nach außerhalb für feines Roggenmehl, nicht umfangreich. Weizen- No. 0 6⅚ — ⅔ thlr., No. 0 und 1 6⅓— $^5/_{12}$ thlr. Roggen- No. 0 5⅓ — ⅔ thlr., No. 0 und 1 5⅓— $^5/_{12}$ thlr.

Oelsaaten haben auch immer keinen bestimmten Preis, indem alte Waare nicht mehr vorkommt, und von neuer Ernte kein Abschluß hier bekannt wurde. **Rüböl** ist nach einigen Schwankungen wieder matter und geschäftslos geworden: Loco 12½ thlr. Br. 12½ G., pr. Juni, pr. Juni—Juli und pr. Juli—August 12½ Br. 12⅓ G., pr. September—October 12⅓ — ⅝ bez. u. Br. 12½ G.

Fette ziemlich ohne Aenderung: Leinöl 13 thlr., Palmöl 17½ thlr., Cocusöl Ceylon 19 thlr., Cochin 19½ thlr., Hanföl fehlt. Mohnöl 12½ thlr.

Spiritus blieb, trotz aller Gewohnheit, den Roggenpreisen zu folgen, diese Woche erklärlicher Weise zurück, indem die Ursache der Roggensteigerung für dieses Fabrikat in keiner Weise wirkend sein kann. Heute wurde jedoch durch Speculation etwas höher bezahlt. Loco ohne Faß 34½— ⅜ thlr., pr. Juni u. Juni — Juli 34½ — ⅜ bez. u. Br. 34⅜ Gld., pr. Juli — August 35 bez. Br., u. Gld., pr. August — September 35½ Br. 35 bez. u. Gld., pr. September — October 32½ Br. 32 Gld.

Zufuhr auf dem Wasser vom 9. bis 14. Juni: Neustadt-Eberswalde: 1149 W. Weizen, 1636 W. Roggen, 303 W. Gerste, 362 W. Hafer, 15 W. Erbsen, 1000 Ctr. Mehl. Vom 10. Februar bis 14. Juni: 11,760 W. Weizen, 31,358 W. Roggen, 6171 W. Gerste, 6736 W. Hafer, 507 W. Erbsen, 1727 W. Oelsaat, 62,150 Ctr. Mehl, 14,413 Ctr. Rüböl, 2350 Ctr. Leinöl, 60 Ctr. Thran, 6224 Ob. Spiritus.

Landwirthschaft.

(**Stand der Saaten**) **Provinz Posen**, Anfang Juni. Die Berichte aus dieser Provinz lauten im Allgemeinen sehr günstig, nur an einzelnen Orten soll Regenmangel im Mai den Saaten geschadet haben. — Der Stand des **Weizens** wird allenthalben gelobt, nur im Wirsitzer Kreise soll derselbe auf leichtem Boden durch die Dürre und die Nachtfröste etwas gelitten haben. — Ueber **Roggen** schreibt man aus Schrimm, daß er vorzüglich stehe, eben so aus Zirke. In Dobrzyca steht derselbe auf kräftigem und nicht zu nassem Boden schön, auf nassem oder kraftlosem und schlecht bearbeitetem Boden mitunter sehr dünn und kurzährig. Aus Rawicz berichtet man: der Roggen steht nur auf Anhöhen von leichter Bodenbeschaffenheit etwas dünn, namentlich ist dies beim Stoppelroggen der Fall, und es scheint hier, als hätten die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit zu Anfang des verflossenen Monats nachtheilig eingewirkt. Der spätere Roggen konnte einen Nachwuchs nicht mehr bewirken. Die Blüthe dieser Getreideart ist an den Aehren selten so vollständig wahrgenommen worden, wie in diesem Jahre. Es wäre zu wünschen, daß der gegenwärtig herabströmende Regen nicht zu lange anhielte, damit er den späten Saaten, welche noch nicht vollständig abgeblüht haben, nicht etwa schade, dann haben wir gewiß auf eine gesegnete Ernte an Körnern zu rechnen, wenn auch die Quantität des Strohes eine geringere wie im vorigen Jahre zu werden scheint. — **Gerste** steht allenthalben vielversprechend, da der letzte Regen auch auf die Felder, welche wegen der Dürre gelitten hatten, jetzt sehr günstig gewirkt hat. **Hafer** und **Erbsen** versprechen bei Schrimm, Zirke und Dobrzyca eine gute Ernte, bei Rawicz hat der früh gesäete Hafer auf leichten Boden durch die trockenen kalten Winde gelitten, die Saat ging nur äußerst mangelhaft auf. Erbsen stehen dort gesund und kräftig. — Die **Oelfrüchte** versprechen einen reichen Ertrag. **Kartoffeln** stehen allenthalben kräftig. Die **Heuernte** wird im ersten Schnitt wegen der langen Dürre im vorigen Monat im Allgemeinen nur mittelmäßig ausfallen.

Sporting-Nachrichten.

Berliner Rennen 1854.

Dritter Tag. Montag, den 19 Juni.

Die Rennen wurden heute vom herrlichsten Wetter begünstigt. Obwohl sich in den Mittagsstunden ein schwerer Regen über Berlin ergoß, so war dieser nur von kurzer Dauer und ohne nachtheiligen Einfluß.

JJ. KK. HH. die Prinzen **Friedrich Wilhelm** und **Friedrich Carl** von Preußen hatten die Gnade, dieselben mit Höchstdero Gegenwart zu beehren, auch Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident Freiherr von **Manteuffel** war anwesend. Die Zahl der Zuschauer war nie größer, auf den Tribünen kein Plätzchen unbesetzt, und zu den vielen neuen Mitgliedern, welche sich vor den Rennen angemeldet hatten, traten heut noch mehrere andere hinzu. Trotz des großen Andranges kam nirgend die kleinste Unordnung vor, und müssen daher die erfolgreichen Bemühungen der Polizei-Beamten dankend anerkannt werden.

Den Ablauf leitete heute Herr Kammerherr Fedor von Rauch. Die Concurrenzen folgten wiederum so rasch auf einander, daß kurz nach 8 Uhr das Wettfahren beginnen konnte.

I. Handicap. Preis 200 Thlr. Gold. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Eins., 2 Frd'or Reug., wenn solches am 13. Juni erklärt. ¾ Meile (Bahn gerade aus). Wenn mehr als 4 Pferde laufen, erhält das zweite Pferd 20 Frd'or aus den Einsätzen. Zu nennen bis 3. Juni. Die Gewichte werden am 8. Juni bekannt gemacht. (11 Unterschr., 3 zahlten 2 Frd'or, 2 dagegen 5 Frd'or Reug.)

1) Des Hrn. Gr. Alvensleben br. H. Lionel, v. St. Nicholas u. d. Whalebone-St., R. weiß, gelbe A., rothe K., 6 J., 120 Pfd. (Birbeck). 1.

2) Des Hrn. Frenhöfer br. St. Exhibition, v. Bay Middleton u. d. Industry, R. grün u. gold, schw. K., 4 J., 102 Pfd. trug 3 Pfd. mehr (Thrall). 2.

3) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. St. Olivia, von Rockingham u. d. Our Nell, R. schw. u. weiß gestr., schw. K., 4 J., 104 Pf. (West). 3.

4) Des Hrn. Heller br. St. Camarine, v. Sheet Ancher u. d. Lady Charlotte, R. hellbl., schw. K., 4 J., 90 Pfd., trug 7 Pfd. mehr (Metcalf). 4.

5) Des Hrn. Grafen Lehndorff F.-St. Lady Anna, v. The Corsair u. d. Rozelle, R. roth, weiße A., schw. K., 4 J., 94 Pfd. (Bailes). 5.

6) Des Hrn. Gr. Gaschin F.-St. Merry Maid, v. Cotherstone und Ainderby's Schw., R. weiß, rothe K., 3 J., 90 Pfd. (Behrens). 6.

Es kam leider ein falscher Ablauf vor. Bei der Wiederholung gingen sämmtliche Pferde gut ab; Lady Anna drängte jedoch bald darauf nach rechts und verlor dadurch etwas Feld. Vor der Tribüne vorbei waren sämmtliche Pferde fast dicht zusammen und im schärfsten Kampfe, Merry Maid und Exhibition den andern ein wenig voraus; dessenungeachtet langte Lionel am Ziele zuerst an, Exhibition um eine Länge schlagend, 2 Längen zurück Olivia, dann Camarine und Lady Anna. Zeit 1 Min. 20 Sec.

II. Großfürst Thronfolger Alexander-Rennen. Prämie 100 Duc., gegeben von den Herren Gr. Hahn, Baron Maltzahn. Continentalpferde 1851 geboren, einschließlich der in dem Jahre ihrer Geburt auf den Continent gekommenen Pferde. 50 Frd'or Eins., halb Reug., ¾ Deutsche Meile. H. 120 Pfd., St. u. W. 117 Pfd. Das zweite Pferd erhält, wenn 10 Unterschriften und mehr sind, den doppelten Einsatz. Geschlossen 31. December 1851. (11 Unterschriften, 8 zurückgezogen.)

1) Hrn. Bar. v. Wilamowitz-Möllendorffs schw. H. Salem, v. Taurus u. d. Violet, R. blau, weiße A., blau u. weiße K. 120 Pfd. (Birbeck) 1.

2) Sr. D. des Fürsten Sulkowski's br. St. The Black Flower, v. Van Tromp u. d. Fleur-de-lis, R. gelb, rothe K. 117 Pfd. (Stinton.) 2.

3) Hrn. Bar. Biel's F.-H. Ruby, v. The Provost u. d. Esmeralda, R. blau, scharlachrothe A., schw. K. 120 Pfd. (Crouch.) 3.

4) Hr. Bar. Maltzahn's schw. H. Satyr, v. Satirist u. d. Haidee, R. gelb, hellblaue K. 120 Pfd. (Parkins.) 4.

The Black Flower war zuerst ab, dicht dahinter Satyr, dann Salem, zuletzt Ruby. Dieser blieb nach der ersten Biegung weit zurück, während die anderen drei Kopf an Kopf um die zweite Biegung gingen. Auf der halben Distanz schien es, als wenn Black Flower siegen werde, doch Salem dicht vor dem Ziele zu einer letzten Anstrengung aufgefordert, gewann mit einer Länge. Ruby mehrere Längen zurück, drittes Pferd. Zeit 2 Min. 9 Sec.

III. Offizier-Reiten. Preis 100 Thlr. Geld. Pferde im Besitz von Offizieren im activen Dienst der Preußischen Armee und von solchen geritten, welche in diesem Jahre noch auf keiner öffentlichen Bahn, von Jockey's geritten, erschienen sind. 5 Frd'or Eins., 3 Frd'or Reug. ¾ Meile. 3jähr. 129 Pfd., 4jähr. 148 Pfd., 5jähr. 156 Pfd., ältere 160 Pfd., St. und W. 3 Pfd. weniger. Geschlossen 13. Juni.

1) Lieut. Gr. Lehndorff's br. H. Alexis, v. Hokee Pokee u. d. Alerina, 6 J., 160 Pfd. (Bes.). 1.

2) Lieut. A. v. Rauch's F.-W. Severin, v. Taurus u. d. Crotchet, 8 J., 157 Pfd., trug 1½ Pfd. mehr (Bes.). 2.

3) Lieut. v. Riffelmann's br. W. Karl, v. Amesbury u. d. Kate, 4 J., 145 Pfd. (Bes.). 3.

Alexis führte; nach der zweiten Biegung kam ihm zwar Severin etwas nahe, konnte ihn jedoch nicht erreichen, vielmehr ging Alexis von der Distanz ab vor und gewann ungetrieben um mehrere Längen gegen Severin. Zeit 2 Min. 7 Sec.

IV. Preis 400 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or. Eins., ganz Reug. ¾ Deutsche Meilen. 3jähr. Pferde 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd. 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche zusammengenommen bereits 300 Frd'or. oder darüber gewonnen haben, 5 Pfd., bei 600 Frd'or. 7 Pfd. mehr; Jockey's, welche bis zur Zeit des Ablaufs nicht über 3mal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger — Das zweite Pferd erhält die Einsätze, nach Abzug eines doppelten Einsatzes für das dritte. Bei mehr als 10 Unterschriften erhält den Ueberschuß der Sieger. Geschlossen 13. Juni.

1) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. Hengst Ganimed, v. J. Taurus und d. Glenara, R. schwarz u. weiß gestr., schw. K. 4 J. 133 Pfd. (Phillips) 1.

2) Hr. Gr. Gaschin's br. H. Pan, v. Alarm u. d. Dromedary-St. R. weiß, rothe K. 5 J. 142 Pfd. (Pan) 2.

3) Hr. Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Dutch Tar, v. Sir Isaac und der Mistery. R. roth, schwarze K. 9 J. 139 Pfd. (Perkins) 3.

Die Pferde gingen langsam ab, zuerst Dutch Tar; derselbe wurde jedoch zurückgehalten, und nahm darauf Ganimed die Spitze, hinter diesem Pan. Bis auf die letzte Seite der Bahn ging es in dieser Reihenfolge, wo Pan und Dutch Tar Kopf an Kopf waren; dieselben konnten jedoch Ganimed nicht mehr erreichen, welcher sehr leicht mit zwei Längen gewann. Pan zweites und Dutch Tar, dicht auf, drittes Pferd. Zeit 3 Min. 16 Sec.

V. Peitsche des Vereins nebst 150 Thlr. Gold. 2- und 3jähr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or. Eins., ganz Reug. ¾ Meile (Bahn geradeaus). 2jähr. Pferde 100 Pfd., 3jähr. 130 Pfd., St. und W. 3 Pfd weniger. Das zweite Pferd erhält seinen Einsatz zurück. Der Sieger muß die Peitsche im nächsten Jahre vertheidigen. Geschlossen 13. Juni. (8 Unterschriften, 3 zurückgezogen.)

1) Bar. R. Maltzahn's br. H. Goldendrop, v. Blackdrop u. d. Rowtona, R. gelb, hellbl. K. 3 J 130 Pfd. (Parkins) 1.

2) Bar. v. Wilamowitz-Möllendorff's br. H. Thor, v. Incognito u. d. Freude, R. blau, weiße A., blau u. weiße K., 2 J. 100 Pfd. (Thrall) 2.

3) Dessen br. H. Stern, v. Incognito u. d. Lady Canford, R. desgl. 3 J. 130 Pfd. (Birbeck) 3.

4) Hrn. Ritter v. Bethmann's br. St. Lilla, v. The Doctor u. d. Ciady, R. roth u. weiß gestreift, weiße A., schwarze K., 3 J., 127 Pfd., (O'Conner) 0.

5) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. H. Fidelio, v. J. Taurus u. d. Fidelity, R. schwarz u. weiß gestreift, schwarze K., 3 J. 130 Pfd. (Phillips) 0.

Die Pferde gingen in einer Linie in scharfem Laufe vorwärts. Gegen die Tribüne war Goldendrop ein Wenig voraus, Stern und Thor zunächst. Diese drei Pferde machten einen überaus scharfen Kampf bis zum Ziele, wobei Goldendrop mit einer Halslänge gegen Thor siegte. Stern drittes Pferd. Zeit 1 Min. 15 Sec.

VI. Vereins-Kaufpreis von 500 Thlrn. Gold. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reug. ¾ Meile. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Die Verloosung geschieht am Dienstag früh 8 Uhr. Der Gewinner des Looses hat das Recht, bis Dienstag Nachmittag vor Beginn des ersten Rennens sich zu erklären, ob er das Pferd nehmen wolle oder nicht. Im Falle bis zu dieser Zeit das Pferd nicht gefordert, oder keine Erklärung abgegeben ist, so erhält derselbe 250 Thlr. Gold und der Besitzer des Pferdes die andern 250 Thlr. Gold als Prämie. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Geschlossen 13. Juni. (4 Unterschr., 1 zurückgezogen).

1) Hr. v. d. Osten's br. H. Jsanami, v. Bloomsbury u. The Cuckoo, R. blau, rothe A. u. K., 4 J. 128 Pfd. (O'Conner) 1.

2) Hr. Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Brandenburg, v. Bloomsbury u. d. Lafitte, R. roth, schwarze K., 6 J. 139 Pfd. (Durham) 2.

3) Hr. Rittmeister Yates' br. St. Melody, v. Mehlbourne, R. blau, orangengelbe A. u. K., a. J., 139 Pfd. (Sharp). 3.

Jsanami führte das ganze Rennen und gewann sicher um eine halbe Länge gegen Brandenburg. Melody mehrere Längen zurück. Zeit 4 Min. 36 Sec.

VII. Hürden-Rennen. Preis 250 Thlr. Herren reiten. 4 Frdr. Eins, halb Reug. ¾ Deutsche Meilen. 160 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. erlaubt; der Gewinner eines Jagd- oder Hürden-Rennens im Werthe von 50 Frdr. trägt 7 Pfd., bei zwei solchen Rennen 10 Pfd., bei drei dergleichen 14 Pfd. mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen 13. Juni.

1) Bar. Breidbach's schwbr. W. Emperor, v. Envoy, R. Besitzer (Hr. Bar. L. v. Lüttwitz). 1.

2) Lieut. A. v. Oertzen's br. W. Bellario, v. Glaucus u. d. Hilda, R. Besitzer, 6 J., 157 Pfd. (Besitzer). 2.

3) Bar. v. Wilamowitz-Möllendorff's br. W. Tarplisys, v. Ladny u. d. Lavanna, R. Besitzer, 5 J., 160 Pfd. (Besitzer). 0.

Emperor führte und kam mit großem Vorsprung als Sieger ein, dahinter Tarplisys, welcher indeß eine Hürde umgangen hatte. Bellario refüsirte mehrmals, stürzte auch an der vorletzten Hürde, wurde jedoch von seinem Reiter gezwungen, sämmtliche Hindernisse zu nehmen. Zeit 3 Min. 45 Sec.

VIII. Wettfahren. Jeder Concurrent stellt einen vierrädrigen, mit zwei Pferden bespannten Wagen, welcher mit Belastung und Fuhrmann mindestens 8 Centner wiegen muß. Die Räder des Wagens dürfen nicht über 4 Fuß 3 Zoll hoch sein. Hiermit wird auf der Rennbahn nach Anordnung des Vereins eine halbe Deutsche Meile in die Wette gefahren. Preise erhalten: das erste Gespann 100 Thlr., das zweite 50 Thlr., das dritte 20 Thlr., das vierte 10 Thlr, das fünfte 10 Thlr. — Anzumelden ohne Einsatz zu zahlen bis 13. Juni; wer später anmeldet, zahlt 2 Frd'or zur Vereinskasse. — Es wurden neun Gespanne gestellt, welche in nachstehender Reihefolge einkamen:

das Gespann des Hrn. Barta aus Rixdorf,
„ „ „ „ Strauch aus Grunewald,
„ „ „ „ Bethge aus Teltow,
„ „ „ „ Rohrbeck aus Bukow,

— s Den zahlreichen Spaziergängern nach **Moritzhof**, die Winter und Sommer dort ihren Nachmittags-Kaffee trinken, wird die Promenade dahin jetzt durch Pflasterung der Straße am Kanal entlang erleichtert.

— s Liebhaber der großen Seemuscheln, die jetzt namentlich auch zu Rabatten-Verzierungen verwendet werden, finden davon jetzt ein billiges Lager 7½ bis 10 Sgr. das Stück in einer Bude auf dem Werderschen Markt.

— : Schon wieder ein Einsturz wenn nicht eines Hauses, so doch eines Stalles in der Landsbergerstraße. Die massiv verblendete Außenwand desselben fiel nach dem Nachbarhofe hin um, zum Glück ohne daß Jemand in dieser gefährlichen Nachbarschaft beschädigt wurde. — Merkwürdig, wie Jener sagte, unter allen guten Einfällen werden die schlechten **Einfälle der Herren Baumeister** doch am besten bezahlt.

— z Mit Einführung des Podolischen Rindviehs soll ein neuer Versuch gemacht werden. Es wird nächstens ein frischer Transport anlangen.

— s Die IV. Deputation des **Stadtgerichts** hat bei der Verhandlung am 17. die von der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 101 des Strafgesetzbuches beantragte Vernichtung der wegen des Aufsatzes „Die letzte Woche der Preußischen Politik" mit Beschlag belegten Nummer 12 der „Grenzboten" vom 16. März c. zurückgewiesen. Die Staatsanwaltschaft wird Appellation einlegen.

— △ Tante Voß hat ihre Nr. 140 mit einem so martialischen Leitartikel gepanzert, als sei Frau Bellona, die Städteverwüsterin, ihre leibliche Nichte. „Krieg ist eben Krieg", donnert Tante Voß, „und je energischer man ihn führt, je mehr Nachtheil und Schaden dem Feinde bereitet wird, desto eher ist ein Ende desselben zu erwarten." Der Vice-Admiral Plumridge bekommt einen scharfen Wischer von ihr, sintemal in seiner Proclamation an die Bewohner von Uleaborg „ein Princip ausgesprochen, dessen **Sentimentalität** mit dem Wesen jeder ernstlichen Kriegführung in Widerspruch steht." Er kann von Glück sagen, der sentimentale Vice-Admiral, daß die schonungslose Tante ihn nicht ohne Weiteres wenigstens in Mittelarrest schickt. Und wehe jedem Russen, welcher wie Montgomery der Jungfrau von Orleans so der Tante Voß in der Schlacht begegnet. Wie diese wird unser politisches „Mädchen für Alles" zu jedem Sohne Rurik's sprechen: „Wenn du der Löwenmutter junge Brut geraubt, du könntest Mitleid finden und Barmherzigkeit. Doch tödtlich ist's, **der Tante** zu begegnen." Ist es der martialische Geist jenes Schnurrbartes, welcher **Rellstab** heißt, der die Tante treibt, ihre darob gewiß „Sauve qui peut!" schreienden Politiker der Weißbierstuben so mit geschriebenen Kanonenkugeln zu bombardiren?"

— △ Der jüngste S.-Artikel der **Spener**'schen Zeitung geht um die sonst vielgenannte „Kreuzzeitungs-Partei" herum wie Dame Miezchen um den heißen Brei. Mit einer gewissen Schüchternheit bespricht er „die von **wenigen** Leuten (sic) so **zuversichtlich** vorgetragenen Maximen" und nur zum Schlusse schnappt er wieder so viel Muth seiner Meinung, um in den guten Rath auszubrechen: „Die aber, welche uns gar mit **Doctrinen** von dem rechten Wege verleiten wollen, denen auch ein Herzberg nie zugänglich war, und die erst nach seinem Sturz Preußen in ihre abenteuerlichen Netze lockten, diese sind gar nicht mehr zu hören, denn sie haben keine Idee von der **Größe des Augenblicks**." — Wir haben nie daran gezweifelt, daß das S. nicht allein von der „Größe des Augenblicks", sondern auch von seiner eigenen politischen Größe die kolossalste Idee hat. Doch beruht diese Anschauung — davon sind wenigstens die „wenigen (resp. kleinen) Leute" fest überzeugt — nur auf **optischer** Täuschung. Denn sicherem Vernehmen nach kommt diese große Einbildung des Spener'schen Leitartikel-Cyclopen blos daher, weil er die von ihm gegen die Kreuzzeitung **geschmiedeten** Artikel mit unbeschreiblicher Selbstzufriedenheit durch eine Vergrößerungs-Brille liest.

— !! Die **Volkszeitung** fühlt sich jetzt „bestärkt in der Ansicht, daß Oesterreich nunmehr Ernst macht gegen Rußland; wer so den Freund und Schutzpatron behandelt, muß schon im Geheimen alle Rücksichten gegen den Feind aus den Augen gesetzt haben." Dafür spendet aber auch Ex-Urwähler die unschätzbare Anerkennung: „In der **liberalen Presse** hat Oesterreich einen Stein im Brette. Sein Gesandter in Frankreich sucht auf die **öffentliche Meinung** günstig einzuwirken." Wenn nun **öffentliche Meinung** und **liberale Presse** auf Eins hinauslaufen, so besteht, wie es scheint, der **Liberalismus** der Presse nach der Deduction Ex-Urwählers darin, „günstig auf sich einwirken zu lassen." Und wenn die reactionäre Presse nicht das ausschließliche Privilegium hätte, „**bestechlich**" zu sein, so könnte man am Ende gar denken: Ex-Urwähler schwatze mit seinem gewöhnlichen Vorwitz aus der Schule, und „Stein im Brette der liberalen Presse" sei sinnverwandt mit Geld in der Tasche der liberalen Unbestechlichen.

— ♃ Die **Breslauer Handelskammer**, der wir erst kürzlich auf dem politischen Felde im Bunde mit den Gläubigen des Koran begegneten, giebt jetzt, indem sie sich gegen die Sonntagsheiligung der Post-Anstalten erhebt, der Staatsregierung die Lehre, daß „innere Schäden durch äußere Mittel nicht zu heilen, höchstens in nicht erfreulicher Weise zu verschatten sein möchten." — Der radicalen „**N. Oderzeitung**" ist das Wort begreiflich aus der Seele gesprochen, und sie „freut sich, darin den Ausdruck der großen Mehrheit, wenn nicht der Gesammtheit der in dieser Frage zunächst competenten (?) Corporationen zu finden." Kennt die „**N. Oderzeitung**" nicht die Geschichte vom Leisten, bei dem der bewußte Schuster bleiben soll? 's ist 'ne alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu!

— △ Wie fabelhaft gut unterrichtet Deutsche Zeitungen über **Petersburger** Zustände sind: davon liefert die Petersburger Zeitung in No. 116 schlagende Proben. Der „**Hamburger Correspondent**" vom 29. Mai hatte aus Petersburg vom 15. Mai gemeldet: „Seit dem 2. d. ist die Newa vom Eise frei. Das war schon seit **fünfzig** Jahren nicht der Fall. (Erst **voriges** Jahr im April!) Vor dem 22. Mai pflegt das Eis sonst nicht zu schwinden. Man befürchtet daher eine Wiederholung der Ueberschwemmung von 1824, denn die **Wellen** der Newa **gehen** diesen Monat ungewöhnlich **hoch**." Nur in der Phantasie des fingirten Correspondenten, bemerkt die Petersb. Ztg. dazu, den angeblichen Berichterstatter somit als **Wasserkopf** darstellend. Ferner meldet dieser Correspondent: „Von den 70 **steinernen** Brücken, welche hier über die Newa geschlagen sind, werden 15 der größeren abgetragen, welche im Falle der Noth nicht so schnell zerstört werden könnten." Aber unter diesen „70 steinernen Brücken" sind nicht weniger als 69 erlogen. Denn — schreibt die Petersb. Ztg. — „jeder Deutsche Quartaner weiß, daß Petersburg deren nur **eine** hat, die zu den ausgezeichnetsten Baudenkmälern der Jetztzeit gehört." Ja, wenn jedwede Tendenz-Lüge, die sich in den Zeitungen breit macht, eine „hoch gehende Welle der Newa" wäre, wie leicht würde Petersburg überschwemmt sein! Hat man denn so wenig Vertrauen zu den Westmächten, daß man schon die **Elemente** zu Alliirten der Türken machen muß? Und daß man den letzteren da, wo es in Wahrheit nur **eine** steinerne Brücke giebt, 69 tendenziöse **Eselsbrücken** bauen muß?

— n [**Der Fuchs und die Trauben.**] Aus der Wahlrede Lord John Russell's. — — — „Er kommt auf die Kriegführung gegen Rußland (**Fame coacta vulpes alta in vinea**); er wiederholt (**uvam appetebat**), daß England Eroberungen wie Trinidad und Jamaica in dem Kampfe gegen eine Macht wie Rußland nicht so leicht hoffen kann (**summis saliens viribus**). Und in der That glaube er nicht, daß es eine Russische Colonie oder Besitzung gebe (**quam tangere ut non potuit**), die er (**discedens ait**), wenn man sie ihm schenkte, annehmen möchte. (**Nondum matura est, nolo acerbam sumere.**)

— !! Die „**Alt-Türken**" sind also nicht so gut auf die westlichen Verbündeten zu sprechen, als unsere abendländischen Neu-Türken und Neu-Franzosen. Denn als die Französische Avantgarde neulich aus Konstantinopel marschirte, riefen die „Alt-Türken" in der gaffenden Volksmenge: „**Franzi domus!**" (die Franken sind **Schweine**) und „**Kiupek der!**" (**Hunde** sind sie), während dagegen die „Neu-Türken" schrieen: „**Allah es mariadek!**" (Allah nehme euch in seinen Schutz). Auf der einen Seite Glückwünsche, auf der anderen **Verbal-Injurien**! Wer wird zuletzt die **Kosten** für letztere bezahlen müssen?

— ≌ Der **Wollverkäufer** sammt seiner Familie ist glücklich in Berlin angelangt und in demselben Gasthofe abgestiegen, wo er seit zwanzig Jahren abzusteigen pflegt. In seinem Hotel ist er dem Wirth und allen Leuten bereits bekannt, und das beste Zimmer wird ihm und seiner Familie angewiesen. Dennoch fühlt er sich nicht so behaglich wie zu Hause. Das Geräusch auf den Straßen, dieses Lärmen und Treiben in der Hauptstadt sagt ihm nicht zu. Er schläft nicht so schnell ein wie sonst in seinem gewohnten Bett. Die Matratze ist gewiß nicht wie die seinige mit Roßhaaren gestopft, sondern riecht stark nach Seegras und leidet an einer fürchterlichen Härte und Unnachgiebigkeit. Dazu kommen die schlechten Wollpreise, da die Wolle um fünf bis zehn Thaler für den Centner heruntergegangen ist. Das macht einen bedeutenden Riß in seine Berechnungen. Zwar ist es noch zum Aushalten, aber besser wäre doch besser, besonders in Erwägung der drohenden Familien-Einkäufe. Vorläufig schlafen zwar Frau und Kinder und träumen sanft, aber ihr Erwachen wird schrecklich sein. Die Müdigkeit, von der Reise herrührend, hat sie abgehalten, sogleich auszugehen und einige Gewölbe und Kaufläden zu besuchen, aber sie werden es nun bald thun. Nach einem kurzen Schlummer bricht der junge Tag und mit ihm das Mißgeschick in den verschiedensten Gestalten herein. Beim Waschen erscheint ein Makler mit einer Hiobspost, beim Rasiren ein heruntergekommener Anverwandter, welcher eine mäßige Anleihe zu machen gedenkt. Während der Kaffee auf dem Tisch dampft, läßt sich ein Fremder unter einem hochklingenden Titel melden. Derselbe führt ein längeres Gespräch über Drainage, Landeskultur u. s. w., welches mit dem dringenden Aufruf endet, auf dieses oder jenes landwirthschaftliche Werk mit fünf bis zehn Thalern zu pränumeriren. Dabei sieht der zudringliche interessante oder vielmehr interessirte Herr so anständig aus, daß man ihn nicht gut zur Thüre hinauswerfen kann, sondern wirklich unterzeichnen und zahlen muß. Reisende Künstler, vagirende Genie's, Leinwandhändler, kurz die ganze kleine Industrie von Berlin scheint sich die Hand darauf gegeben zu haben, den Wollverkäufer zu scheeren, noch ehe er seine Schäfchen im Trocknen hat. Er ist das arme Wild, welchem alle speculirenden Augen und Spürhunde nachstellen.

das Gespann des Hrn. Blümner aus Berlin,
" " " " Pasewaldt aus Zehlendorf,
" " " " Behrmann aus Berlin,
" " " " Franke aus Berlin,
" " " " Degener aus Teltow.
Sämmtliche Gespanne fuhren auf das gegebene Zeichen im scharfen Galopp ab, und kam das siegende in 5 Min. 52 Sec. ein, was gewiß als eine sehr bedeutende Leistung anzusehen ist, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Bahn in Folge des vielen Regens ziemlich weich war. Im vorigen Jahre wurde zwar dieselbe Strecke in 5 Min. 38 Sec. gefahren, doch damals war die Bahn sehr fest.

Inserate.

Eingesandt.
Am Mittwoch den 21. d. M. findet auf der Friedrichsfelder Feldmark das diesjährige große Jagdrennen (½ Deutsche Meile, 21 Hindernisse) um 5½ Uhr Nachmittags statt.
Zur Bequemlichkeit des Publicums, so wie zur Schonung der mit der dankenswerthesten Bereitwilligkeit bewilligten Ackerstücke wird ein Extrazug der Niederschlesischen Eisenbahn um 4½ Uhr nach dem unmittelbar an den Schienen gelegenen zweckmäßigen Uebersichtspunkte bereit stehen.
Von selber Stelle findet um 7 Uhr die Rückfahrt statt. Billets für Hin- und Rückfahrt sind zu 20 Sgr. in der Seeger'schen Reitbahn, Dorotheenstr. 14, zu entnehmen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Minna Heyse mit Hrn. Ernst Büchner hiers.; Frl. Clara Schüttler mit Hrn. Rud. Riese hiers.;

Verbindungen.
Ihre Vermählung in Kuhna bei Görlitz, 17. Juni d. J. beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Anton von L'Estocq, Premier-Lieutenant, Adjutant im 1. Garde-Regiment z. F.
Marie von L'Estocq geb. von Magnus.
Hr. L. Knöllner mit Frl. Johanna Rauch hiers.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. Richtberg hiers.; eine Tochter dem Hrn. Dr. Raveth hiers.; ein Sohn dem Pr.-Lieut. im 5. Art.-Reg. v. Seidlitz in Bergen; Hrn. Lieut. im 4. Hus.-Reg. Eberhard in Kissingen; Hrn. Kreisrichter Stöckel in Kreuzburg; eine Tochter dem Hrn. Rittergutsbesitzer Riemann in Sagschütz; Hrn. Justizrath a. D. Maschke in Hermsdorf.

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 20. Juni. Im Opernhause. (106. Vorstellung.) Die lustigen Weiber von Windsor. Mittel-Preise.
Mittwoch, 21. Juni. Im Schauspielhause. (136. Abonnements-Vorstellung.) Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abth., von Shakespeare, übersetzt von Heinrich Voß. — Kleine Preise.
Donnerstag, den 22. Juni. Im Opernhause. (107. Vorstellung.) Norma. Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Italienischen. Musik von Bellini. (Fräul. Rey: Norma, als letzte Gastrolle.) — Mittel-Preise.
In Potsdam. Zum Besten der Königin Elisabeth-Stiftung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Mittwoch, den 21. Juni. (Park-Theater.) Neu einstudirt. Der Droschkenkutscher. Charaktergemälde in 2 Abtheilungen und 6 Acten, nach dem Französischen bearbeitet von A. Heymann. Erste Abtheilung: „Die Entsagung" in 2 Acten. Zweite Abtheilung: „Graf und Droschkenkutscher" in 4 Acten. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang. Nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater und das Concert in den Salons statt.
Donnerstag, den 22. Juni. Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut. Localposse in 5 Bildern, nach dem Französischen von Wolfram. Musik von J. G. Thomas. Vorher zum erstenmale: Glückliche Flitterwochen. Komische Scene von Horn.

Königsstädtisches Sommer-Theater.
Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.
Mittwoch, den 21. Juni. Gleich nach der Hochzeit. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Feldmann. Musik von Suppé. Vor und nach der Vorstellung großes Concert.
Donnerstag, den 22. Juni. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Mit neuen Couplets.) Vor und nach der Vorstellung großes Concert.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten versammelt sich zur statutenmäßigen Feier seines 32. Jahresfestes am 25. Juni c., Mittags 11 Uhr in Schöneberg.
Die geehrten Mitglieder, so wie alle Diejenigen, welche an der mit Preisbewerbung verbundenen Pflanzen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung sich zu betheiligen geneigt sind, werden ersucht, die Pflanzenbeiträge am Freitag, dem 23. Juni, bis spätestens 7 Uhr, die Früchte, Gemüse und abgeschnittenen Blumen aber am Sonnabend um dieselbe Zeit oder doch spätestens am Sonntage früh bis 7 Uhr gefälligst im Königlichen Botanischen Garten mit einem doppelten, mit Wohnung und Namen versehenen Verzeichnisse an die Herren Ordner, namentlich Königl. Garten-Inspector Bouché und Kunstgärtner Emil Bouché, abzuliefern, um danach die Zurückgabe mit Sorgfalt und Genauigkeit ausführen zu können.
Die Einlaßkarten zu der qu. Ausstellung werden den hiesigen und im Umkreise von 4 Meilen wohnenden Mitgliedern zugesendet; alle Gesuche derselben um weitere Zusendung von solchen, so wie zur Beiwohnung des Vortrages sind, mit genauer Adresse versehen, an das General-Secretariat des Gartenbau-Vereines hier, Anhaltische Communication Nr. 4, 1 Tr. hoch, schriftlich zu richten.
Die Theilnahme an dem im Englischen Hause um 3 Uhr stattfindenden Festmahle belieben die geehrten Mitglieder bis spätestens den 23. Juni, Abends 7 Uhr, bei dem General-Secretariate anzumelden und etwaige Wünsche hinsichts der Plätze auszusprechen.
Berlin, den 19. Juni 1854.
Der Director des Gartenbau-Vereins,
Professor A. Braun.

Treubund.
Der combinirte Kreis-Verein, 25 Bezirke und zwar 35 bis 40, 45, 47, 48a. bis 61 und Schöneberg, hält seine vierte Versammlung in Sommers Salons, Potsdamerstr. 9, Montag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr, wo gediegene Vorträge beginnen, nach 10 Uhr Ball. Der Garten kann von 4 Uhr ab benutzt werden. Alle Bundesbrüder mit Familie, auch aus anderen Bezirken, sind herzlichst willkommen. Billets zu 2½ Sgr. pr. Person sind zu erhalten, aber nur gegen Vorzeigung der Bundeskarte, bei den Vertrauensmännern dieser Bezirke, in der Bundescasse und an der Abendcasse. Die Ueberschüsse sind patriotischen Zwecken gewidmet.
Der Vorstand.

Börse von Berlin, den 20. Juni 1854.

In Folge der besseren Notirungen von Paris und London erfuhren die Course sämmtlicher Actien-Gattungen einen Aufschwung und schlossen meist sehr fest.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	95⅞ G.	Westp. Pfdbr	3½	89⅞ B.
St.-Anl. v. 50	4½	94½ a 94 B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	94½ a 94 bez.	v. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	88 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	81½ a 81 bez.	Kur- u. Neum.	4	94 B.
Seeh. Präm. S.	—	135 B.	Pommersche	4	94¼ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ bez.
Bl. St.-Obl.	4½	94½ a 95 bez.	Preußische	4	93½ bez.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	96 bez.	Sächsische	4	
Ostpreuß. do.	3½	90½ G.	Schlesische	4	93¾ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	96 bez.	P. B. Anth.-sch.	—	106½ G.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½		F. Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83½ B.	Ludw.-Berb.	4	115½ bez. u. G.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96 B.
Aach.-Mastr.	4	49½ bez.	Mgdb.-Hlbrst	4	174 bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	32½ bez.
Berg.-Märk.	4	62½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97½ G.	Mecklenburg.	4	40½ a ⅞ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	96½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	90¼ B.
Brl. Anh. A. B.	4	116 a 117 bez.	do. Prior.	4	90 B.
do. Prior.	4	92 G.	do. 3. Ser.	4	89¾ G.
Brl.-Hamb.	4	98½ G.	do. 4. Ser.	5	89½ G.
do. Prior.	4½	98½ G	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr. W.	4	42¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	89 a ⅞ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ G.	Oberschl. L. A	3½	184 a 183¾ bez.
do. do.	4½	95½ bez.	do. L. B.	3½	152 bez. u. G.
do. L. D.	4½	95½ B.	do. Prior.	4	89½ B.
Berl.-Stettin	4	136 bez.	Prz. W., St V	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	114 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	66 a 65½ bez. G.
Cöln-Minden	3½	115 a 114¾ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	99 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	80 B.	Starg.-Posen	3½	83½ B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	96½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	90 G.	do. Prior.	4½	97½ a 97¼ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	177 a 177½ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	9⅛ bez.	Oestr. Metall.	5	66⅞ 67½ 67 bz. B
do. do. do.	4½	78½ G.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	79 B.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	69½ B.	N. Bad. A 35 fl	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	87½ G.	Sch. Lippe P S	—	
do. Bk.-C. L. A	5		Brschw. B.-A.	4	107½ G.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do	4	95½ a ¼ bez.
P. P.-O. 500 fl	4	76½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	139½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	148½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148 G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78¾ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	100½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	100 bez.

Telegraphische Depeschen.
Frankfurt a. M., 19. Juni. Nordbahn 45½. Metall. 5% 66½. do. 4½% 60. Bank-Actien 1140. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 36½. do. 1% 19½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 95½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 94½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 98½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Schluß der Börse belebter.
Wien, 19. Juni. Silber-Anleihe 102. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 75½. Bank-Actien 1283. Nordbahn 213½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. Neueste Anleihe 89½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,31. Augsburg 129. Hamburg 95½. Frankfurt —. Paris 151. Amsterdam —. Gold 35½ Silber 30.
Paris, 19. Juni Consols von Mittags 12 Uhr 93½ gemeldet. Die 3% eröffnete im Parkett zu 73, stieg auf 73,35, fiel jedoch durch Gewinn-Realisirungen wieder auf 73. Als Consols von Mittags 1 Uhr 91½ eintrafen, hob sich die 3% auf 73,45 und schloß fest zur Notiz. In der Coulisse wurde die 3% zu Ende der Börse ebenfalls zu 73,40 gehandelt. 3% Rente 73,40. 4½% Rente 98,25. 3% Spanier 37½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 82.
London, 17 Juni. Consols eröffneten 92¾, waren um 3 Uhr 93½ und schlossen wie notirt. Consols 93½ a ⅞. 1% Spanier 19½ a 20½. 3% Span. —. Mexicaner 24⅞ a ⅞. Sardinier 84. Russen 5% 97 a 98½. 4½% Russen 86. — Weizen flau, Verkäufer fordern jedoch 1 sh. höhere Preise als vergangenen Montag. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen.
Amsterdam, 17. Juni. Metall. 5% Lit. B. 74½. 5% Metall. 64½. 2½% Metall. 32½. Span. 1% 19⅞. Span. 3% 36½. Wien kurz 27½ B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope 78½. 4% Stieglitz —. 5% Russen 98½. Mexicaner 22½. 4% Polen —. Lebhaft, viel höher. Weizen fest, bedeutendes Geschäft. Roggen fest, nicht lebhaft. Raps pr. October 67½, pr. August — September —. Rüböl pr. October 38½, pr. November —.
Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.
Breslau, 19. Juni. Poln. Papiergeld 92½ G. Oesterr. Banknoten 79½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115⅛ B. Köln-Mindener 114½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43½ B. Glogau-Saganer 51½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 115½. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 67½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 182½ G. do. Lit. B. 154½ B. Rheinische 66½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 156½ B. do. neue 123½ B. In Folge des Gerüchts von einem 400 Mill. Silber-Anlehen in Oesterreich waren Banknoten bedeutend höher bezahlt. Fonds matter, namentlich Staats-Schuldscheine weichend. Ebenso fast sämmtliche Actien niedriger. Geschäft mäßig bei matter Stimmung.
Hamburg, 19. Juni. Berlin-Hamburg 98½ G. Köln-Minden 114½. Magdeburg-Wittenberge — B. Altona-Kieler 104½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 41½ B. 3% Spanier 33⅞ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 80 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 90 G. Mexicaner 16½ G. Disconto 3 a ¼ % G. London lang 13 Mk. a ½ sh. London kurz 13 Mk. 2½ a 2¾ sh. Amsterdam 36,05. Wien 100½. Die Course waren nicht wesentlich verändert, das Geschäft sehr gering. Geld gesuchter.

Berliner Viehmarkt vom 19. Juni 1854.
Zufuhr: Rindvieh 830 Stück, Schweine 1330 Stück, Hammel 5856 Stück, Kälber 1069 Stück.
Preise: Rindvieh beste Waare 12 — 13 thlr., do. mittel 10 — 11½ thlr., Schweine beste Waare 12 — 13 thlr., do. mittel 10½ — 11½ thlr. pr. 100 Pfd. Hammel von 5 — 8 thlr. pr. Stück.
Zufuhr recht bedeutend und Preise von allen Gattungen billiger.

Berliner Butterpreise vom 19. Juni 1854.
(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 29 — 31 thlr., do. mittel 27 — 29 thlr., Netzbrücher 24 — 25 thlr., Preußische 22 — 24 thlr., Pommersche 23 — 24 thlr., Schlesische (in Kübeln à 18 Quart) 7 — 8½ thlr. pr. Kübel.
Durch starke Zufuhren wurde jede der einzelnen Sorten um circa 1 thlr. gedrückt.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 20. Juni. Weizen loco n. Qual. 95 — 105 thlr. Roggen loco n. Qualität 79 — 84 thlr. 82pfd. pr. Juni 76½ a 76 a 77 thlr. bez. 82pfd. pr. Juni-Juli 72½ a 72½ thlr. bez. 82pfd. pr. Juli-August 68 thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 62½ a 62 thlr. bez. u. G. 62½ thlr. B.
Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 40 — 43 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 53 — 55 thlr. Rüb-Oel loco 12⅞ thlr. Brief 12⅞ thlr. Geld. pr. Juni 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. bez. u. Brief 12½ thlr. Geld.
Lein-Oel 13 thlr. B. 12½ thlr. G.
Rübsen fehlt. Rapps fehlt. Sommersaat fehlt.
Spiritus loco ohne Faß 35½ a ½ thlr. verk., mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 35½ a 35½ thlr. bez. u. B. 35 thlr. G. pr. Juni-Juli 35½ a 35½ thlr. bez. u. B. 35 thlr. G. pr. Juli-August 35½ thlr. bez. u. B. 35½ thlr. G.
Weizen höher bezahlt. — Roggen loco wenig verändert; Termine niedriger verkauft, mit etwas festerem Schluß. — Spiritus rückgängig.
Rüböl loco fester; Herbst stiller.
Stettin, 19. Juni. Weizen ruhig, 88 — 89pf. gelber pr. Juni — Juli 106 thlr. G. Roggen matter, loco 84pf. 78 thlr. bez., 85pf. 79 thlr. bez., 86pf. 81½ a 80½ a 80 thlr. bez., 82pf. pr. Juni 77½ thlr. bez., 77 thlr. B., pr. Juni — Juli 73½ a 73 thlr. bez. u. B., pr. Juli —, pr. Juli — August 70 thlr. bez. u. B., pr. August — September 67½ a 67 thlr. bez. u. B., pr. September —, pr. September — October in einem Falle 65 thlr., später 64½ thlr. bez. u. B. Gerste eine Ladung 75 — 76pf. in Stralsund abzuladen 54½ thlr. bez., eine do. in Greifswald abzuladen 54 thlr. bez., loco 75 — 76 pf. 55½ thlr. bez. Hafer 52pf. loco 40½ thlr. bez., 100 Wispel 52pf. schwimm. 40 thlr. bez. Erbsen geschäftslos. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 104, Roggen 78 a 82, Gerste 48 a 52, Hafer 38 a 40, Erbsen 67 a 72. Rüböl stille, loco 12½ thlr. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 12 thlr. B., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 12 thlr. bez., B. u. G. Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus sehr fest, loco 10½ % ohne Faß B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ % B., pr. Juli ohne Faß 10 % bez., pr. Juli — August 10½ % B., 10½ % G, pr. August —. Zink ohne Handel.
Breslau, 19 Juni. Der Roggen hat in der Umgebung unserer Stadt gut abgeblüht, und trifft man trotz dem vorangegangenen Regen nur selten Lagerung der Felder. Noch hat das Wetter dem Getreide gar nichts geschadet, nur die Heu-Ernte ist theilweise beeinträchtigt worden. Das seit gestern anhaltende und heiße Wetter und die flauen Berichte aus der Provinz wirkten lähmend auf heutigen Markt, und wenn auch Preise nicht wesentlich zurückgegangen sind, so war doch eine matte Stimmung nicht zu verkennen, so daß Käufer difficiler wurden und nur die besseren Gattungen wählten. Man bezahlte heute weißen Weizen 115 a 125 sgr., gelben 115 a 125 sgr., Roggen 105 a 114 sgr., Gerste 75 a 82 sgr., Hafer 52 a 56 sgr., Erbsen 95 a 105 sgr., Wicken 65 a 70 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —. Kleesaaten bleiben ohne Offerten. Spiritus war in Folge besserer Notirungen von auswärts etwas fester, doch wurde wenig gehandelt, weil die Forderungen zu hoch waren, loco 15 thlr. G., pr. Juni 15½ thlr. B., pr. Juli 15½ thlr. G., pr. August 15⅞ thlr. einzeln zu bedingen. Rüböl pr. Herbst 12½ thlr. B. Für Zink war auch heute gute Frage und für loco war willig 6 thlr. 11 sgr. zu erreichen.
Magdeburg, 19. Juni. Weizen 100 a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 88 a 105 thlr., Roggen 80 a 90 thlr., Gerste 50 a 60 thlr., Hafer 38 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48 a ½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.
Hamburg, 19. Juni. Weizen ohne Geschäft, weil sehr hohe Preise gefordert werden. Roggen lebhafte Umsätze zu etwas höheren Preisen, besonders loco. Oel matt, loco 24½, pr. October 24, pr. Mai 23½. Kaffee angenehmer, 4½ a 4¼. Zink ohne Umsatz.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 19. Juni.
64 Wispel Weizen, 314 Wispel Roggen, 90 Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, 1000 Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, 114 Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. Juni Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 15 Gr.
Am 20. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 1⅙ Linien	+ 15 Gr.
Mittags ½ 2 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 21½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.